



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
108 (1898)**

156 (10.6.1898)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-73488](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-73488)



# General-Anzeiger



**Verlagsgesellschaft**  
„Journal Mannheim.“  
An der Poststraße eingetragenes unter  
Nr. 2802.  
**Abonnement:**  
60 Bfg. monatlich,  
Bringerlohn 10 Bfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Postaufschlag  
1 Bfg. 2.30 pro Quartal.  
**Inserate:**  
Die Colonnelle-Zeile 20 Bfg.  
Die Melamen-Zeile 60 Bfg.  
Einzel-Nummern 8 Bfg.  
Doppel-Nummern 5 Bfg.

(Badiſche Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgegend.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Mannheimer Journal.

(108. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich ſieben Mal.

Beſtehende und verbreitetſte Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6, 2

Verantwortlich:  
für den politiſchen u. allg. Theil:  
Ernst Otto Gopp,  
für den lokalen und prov. Theil:  
Ernst Müller.  
für den Inſeraten-Teil:  
Carl Kappel.  
Kollationsdruck und Verlag der  
Dr. S. Haas'schen Buch-  
druckerei.  
(Erſte Mannheimer Typographi-  
Anſtalt.)  
(Das „Mannheimer Journal“  
iſt Eigentum des ſtädtliſchen  
Bürgerhoſpitals.)  
Hauptſtadt in Mannheim.

Nr. 156.

Freitag, 10. Juni 1898.

(Telephon-Nr. 218.)

### Wem kann und wem muß der Mannheimer Kaufmannsstand bei der Reichstagswahl seine Stimme geben?

Auf unsere Erwiderung eines Artikels des hiesigen demokratischen Organs bringt dasselbe eine neue Einsendung, die aber mancher in unserer Antwort angeregten Frage vorsichtig aus dem Wege geht. Der Einsender erwähnt in erster Linie die Getreidezölle und findet sich nun ganz gut mit denselben ab; er verzicht aber ganz den Värm, der f. J. von den Demokraten und den Anhängern Richters geschlagen wurde, als die ersten Getreidezölle zur Einführung gelangten. Damals machte man das Volk glauben, es müsse Alles untergehen, und wie haben sich die Dinge trotz Getreidezöllen doch ganz anders entwickelt! Der Einsender nimmt sogar den Fürsten Bismarck zum Eideshelfer, denselben Bismarck, welcher Verfechter der höchsten Getreidezölle war. Das ist auch starker Tobak!

Seit 5 Jahren war Wasser mann der Brodbertheurer, und nun hören wir auf einmal, daß auch die Demokraten gar nicht daran denken, die Getreidezölle abzuschaffen. Ja, was Neuwahlen nicht Alles ausmachen und auf dem Land muß man dem Bauer doch auch etwas bieten. Ich merke es wohl, „vor Lische las man's anders!“ Wasser mann ist, wenn möglich, für eine mäßige Erhöhung der Getreidezölle und deshalb ist er Agrarier, Vogel bei 3.50 kein Agrarier, denn, wenn er sagt, bei 3.50 ist die Grenze, dann muß es ja wahr sein! Hält der Einsender den Mannheimer Handelsstand wirklich für so naiv, daß er bezwungen Wasser mann nicht wählt, weil er, wenn möglich, eine mäßige Erhöhung der Getreidezölle bewilligen wird? Das glaubt er wohl selber nicht.

Daß eine mäßige Erhöhung der Getreidezölle unsere Industrie weniger exportfähig mache, stimmt durchaus nicht, denn die Industrie trägt die großen Lasten der Arbeiter-Versicherungsgesetze (und es sei betont, sie trägt sie gerne) und sollte eine kleine Erhöhung der Getreidezölle nicht ertragen? Wir haben die Versicherungsgesetze und die Getreidezölle, die Industrie blüht dabei, die Arbeitslöhne sind gestiegen und werden den Lebensansprüchen gemäß sicher weiter steigen.

Wasser mann denkt gar nicht daran, bei neuen Handelsverträgen die Industrie hintanzusetzen; er will aber Handel, Industrie und Landwirtschaft entsprechend schützen. Nur um Stimmung gegen ihn zu machen, werden diese Märchen in die Welt gesetzt, von denen der denkende Kaufmann schon lange weiß, was davon zu halten ist.

Hat Wasser mann nicht mit allen Kräften für Aufhebung des Identitäts-Nachweises und der Staffeltarife gewirkt und auch schließlich durchgesetzt? Das ist in erster Linie seiner Initiative zu verdanken. Glaubte der Einsender, der Mannheimer Handel und die Landwirtschaft würden dies so rasch vergessen?

Mit dem Humbug, daß Wasser mann gegen Koalitionsfreiheit oder Freizügigkeit sei, bleibe man uns vom Hals.

Weder Freizügiger noch Ausländer werden sofort die neuen Handelsverträge annehmen, das ist klar, allein das Sprichwort sagt: „Fordern und bieten machen den Markt“, und kommt hierfür der Zeitpunkt, so wird Wasser mann die Interessen von Stadt und Land auszugleichen suchen und sich auf der Mittellinie halten, und da Vogel — er gibt sich selbst dafür aus — Radikaler, so kann ihn weder der Stadt noch Land wählen. Die Parole wird lauten: Wasser mann!

Was den Gegen-Aufruf betrifft, so wäre es doch sehr erwünscht, wenn der Einsender mal die „große“ Zahl der hiesigen Nationalliberalen geben wollte, welche denselben unterstützen hat. Uns wurde von zuständiger Seite das Gegenteil berichtet. Also heraus mit der „großen“ Zahl, wenn's beliebt. — Der Einsender weiß doch hoffentlich auch, daß die Mitglieder der nationalliberalen Partei laut Programm in wirtschaftlichen Fragen frei sind, also beweist er mit seiner Behauptung gar nichts, um so weniger, da die von der Partei erlassene „Erklärung“ — welche er verschweigt — gar keinen Zweifel darüber läßt, welche Stellung die Partei einnimmt.

Da für die radikalen Parteien in dieser Wahl gar nichts ziele will, so muß der Sammlungs-Aufruf ausgeschaltet werden, aber vom Gegenaufruf hört man gar nichts, den behält man fein in der Tasche, denn auf dem Land „lönnte so etwas nur schaden“!

Zum Schluß sagt der Einsender, weil wir die Fähigkeiten Vogels als Stadtrath anerkannt, so könne der Mannheimer Kaufmannsstand ihm seine Stimme nicht versagen. Für politische Kinder dürfte ein solches Argument genügen, für den denkenden Wähler aber nicht.

Der Mannheimer Kaufmannsstand, die Mannheimer Industrie und sämtliche Landwirthe werden sagen, es kann Einer ein ganz verwendbarer Stadtrath sein und sich noch lange nicht zum Reichstagsabgeordneten eignen!

An Wasser mann wissen wir, was wir haben, das Prohibiren in heutigen Zeiten könnte theuer zu stehen kommen, also wählt der Mannheimer Kaufmannsstand, die Industrie, die Landwirtschaft ihren bewährten

Ernst Wasser mann!

### Aus den Werkstätten der Sozialdemokratie.

Zu den nationalen Gedentagen lieferte der in München erscheinende „Süddeutsche Postillon“ folgende Proben:

„Fanatiker erklären, der Krieg sei eine ewige Einrichtung; 3 da meine Gäte; Säue und Wangen sind von Alters her da; aber man feht ihnen deshalb doch keine Monumente!“

„Mit Gott für König und Vaterland!“ so hieß anno 70 das Feldgeschrei. Warum doch nicht gleich „Pour le roi de Prusse!“

„Wer den Frieden will, muß zum Kriege gerüstet sein!“ Damit kann sich jeder Kaufbold und Straßendäuber herandrücken.

„Wer einen Menschen absichtlich verletzt, kommt ins Gefängniß; wer einen in der Erregung erschlägt, kommt ins Zuchthaus, und wer einen mit Vordacht und Leben bringt, kommt aus der Schaffot — wer aber mit allem Raffinement Kriege anzettelt und dadurch Hunderttausende um Gelundheit und Leben bringt, der ist ein — großer Staatsmann.“

„Der Krieg offenbart die herrlichsten Tugenden des Mannes.“ — Jamohl, als da sind: „Mord, Mord, Todtschlag, Nothjucht und gänzlich Verthierung.“

„Wofür kämpft der Soldat? — Fürs Vaterland! Was ist sein Vaterland? Der Fleck, wo er geboren ist, das Land, das ihn verhungern läßt! — Also kämpft der Soldat für das Recht, auf dem angekommenen Fleck Erde verhungern zu dürfen.“

„Ich will der Tapferkeit der Kämpfer von 1870 nicht zu nahe treten, aber eigentlich waren sie doch in einer recht verfluchten Zwischmühle — wenn sie sich nicht wie die Bestien auf den Gegner gehürzt hätten, wären sie wegen „Feigheit vor dem Feinde“ wie die tollen Hunde erschossen worden.“

### Die revolutionäre Entschlossenheit der Sozialdemokraten kennzeichnet folgende kleine Blumenlese aus Liebknecht's Schriften:

„Revolution werden nicht mit hoher obrigkeitlicher Erlaubniß gemacht; die sozialistische Idee kann nicht innerhalb des heutigen Staates verwirklicht werden; sie muß ihn stürzen, um ins Leben treten zu können. Kein Friede mit dem heutigen Staat.“

„Unser Streben ist ein revolutionäres, Revolution! Jurchbares Schreckbild für alle Weiber beiderlei Geschlechter. Ja, wir sind Revolutionäre.“

„Wer mit dem Tode einen Pakt gemacht hat, dem ist der Sieg verbürgt. Blut und Eisen mag freilich Angst einjagen, wir spotten der Drohungen und Gefahren.“

„Der Sozialismus ist keine Frage der Theorie mehr, sondern eine Machfrage, die in seinem Parlament, die nur auf der Straße, auf dem Schlachtfelde zu lösen ist.“

### Ueber die Berliner Märzgefallenen schreibt in einem Leitartikel die sozialdemokratische „Neue Zeit“:

Der geringste der Todten, die in Friedrichshain schlummern, hat größeren Anspruch auf den Dank der Nachwelt, als ein Bismarck oder ein Wilhelm, der sogenannten Große.

Der Kleinbauer und Kleingewerbetreibende wird unmittelbar vor der Wahl, wie selbstverständlich, in jeder Weise umgarnet und umworden. Im 1. mecklenburg. Wahlkreis verbreitet die Sozialdemokratie ein Flugblatt, in dem sogar versprochen wird, daß auf besonderen Wunsch von der Verstaatlichung des Kleingrundbesitzes im Zukunftsstaat Abstand genommen werden könne:

„Nur wenn es Jemand vorziehen sollte, anstatt gemeinsam mit anderen Gleichgestellten zu arbeiten, lieber allein zu bleiben, so wird ihm ein entsprechendes Stück Land zur Bearbeitung überlassen werden können, da aber nicht größer sein wird, als daß er es allein mit seiner Familie bestellen kann.“

Noch mehr! Im Mecklener Kreis verbreitet die Sozialdemokratie ein Flugblatt, das nicht nur den kleinsten Besitz, sondern den bäuerlichen Besitz überhaupt zu konserviren verspricht, ja, ihm sogar Getreidezuschuß in sichere Aussicht stellt! Wörtlich:

„Wenn einmal das Land nicht mehr in den Händen freibeitersüchtiger Junker und Großgrundbesitzer, sondern in den Händen der Masse, der freien und freizüglichen Bauernschaft ist, dann wird auch die freie Arbeiterschaft in der Stadt, wenn es zum Schutze gegen ausländische Konkurrenz nothwendig erscheinen sollte, für einen Getreidezoll eintreten und das theuere Weizen so leichter bezahlen können, je besser in Folge dessen die Bauernschaft im Stande sein wird, die Erzeugnisse der Industrie und des Gewerbes kaufen und bezahlen zu können.“

Dem gegenüber mag doch daran erinnert sein, wie zu Zeiten geredet wird, in denen der Bauernsinn nicht unmittelbar berücksichtigt werden muß.

Friedrich Engels schrieb eines Tages:

„Wenn aber das Kapital die kleinen Handwerker und Kaufleute vernichtet, so thut es ein gutes Werk.“

Dieses Wort ist nacher von vielen sozialdemokratischen Blättern nachgedruckt worden.

Bei einer Erörterung über das sozialdemokratische „Agrarprogramm“, das nicht zu Stande gekommen ist, äußerte in Köln ein „hervorragender“ „Genosse“:

„Von dem Augenblick an, wo wir dem Bauer helfen, wird er regierungsfreundlich, reaktionär werden... Wie industrielle Arbeiter, die durch einen Glücksumstand zu irgend einem Besitze

gelangt sind, sich von uns abwenden, wie viel mehr noch der Bauer, der ein richtiger Eigenthumssteuſel ist, wenn wir ihn in seinem Besitze befestigen.“

Und ein anderer in Breslau:

„Die Sozialdemokratie kann den Bauer erst gewinnen, wenn er von seinem Eigenthum losgelöst und bankrott gemacht ist.“

Einen erläuternden Text zu diesen Melodien zu schreiben, erscheint unnöthig.

### Kurze Nachrichten.

Der Kommissionsbericht der Ersten badiſchen Kammer lehnte den Erſatz des durch Raubthiere, Jagd- und Strichwölge angerichteten Jagdſchadens ab.

Gegenüber der in einem Theil der Preſſe aufgestellten Vermuthung, als befände ſich Staatsſekretär Dr. Graf v. Poſadowsky hiñſichtlich der Stellung der Regierung zu den Wahlen nicht im Einklange mit dem Reichskanzler, ſtellt die „Nordd. Allg. Ztg.“ ausdrücklich feſt, daß der Staatsſekretär ſeinen ſogenannten Wahlbrief ſelbſtverſtändlich nicht verfaßt habe, ohne ſich verſichert zu haben, daß die darin ausgeſprochenen Grundſätze vom Reichskanzler gebilligt worden ſind.

Von 52 deutſchen Städten, in denen die Ergehniſſe des Arbeitsnachweiſes veröffentlicht werden, hatten im Mai d. J. 28 eine Zunahme der Arbeitſuchenden, 24 eine Abnahme erfahren. Unter den erſteren befinden ſich Freiburg, Schopfheim, Karlsruhe und Pforzheim, unter den letzteren Heidelberg, Bahr, Offenburg, Mannheim und Konſtanz.

Die Nachricht, wonach die Umwandlung des Reichsmarine-Amts in ein deutſches Marine- und Schiffsfabrikamt an maßgebender Stelle geplant werde, wird für unbegründet erklärt.

Der Rheinische Handwerker-Tag, der in Köln tagte, erklärte, unentwegt an der Forderung der obligatorischen Organifation des Handwerks und des Befähigungsnachweifes feſtzubalten, als des vornehmſten Mittels, dem Handwerk ſeine ihm gebührende Stellung in Staat und Geſellſchaft wieder zu erringen.

Der Betrieb des Pieſberges bei Ödnabrück iſt nach einem faſt einſtimmig gefaßten Beſchlusse der Generalverſammlung des Georgmarie-Bergwerks- und Hüttenvereins ſofort in vollem Umfange eingeſtellt worden. Das Waſſer im Innern des Berges ſieg fortwährend. Der größte Theil der Maſchinen iſt verloren. Der Vorſtand erklärt in einem Aufruf, die Arbeiter ſollen vollſtändig wieder Beſchäftigung finden. Die Ruhe wurde nirgends geſtört.

Die Nationaſubſkription für Spanien hat im Land ſelbſt 20, in anderen Ländern 26 Millionen Beſetas ergeben, zuſammen alſo 46 Millionen.

In Veſfaſt wurden bei den neuerlichen Strafenkämpfen zwiſchen den proteſtantiſchen Orangeleuten und ihren katoliſchen Gegnern 103 Poſtiziften verwundet und über 100 Perſonen ins Hoſpital gebracht. 70 Leute wurden verhaftet.

### Hofnachrichten und Perſönliches.

Reichskanzler Fürſt zu Hohenlohe beſichtigte geſtern Nachmittag in Begleitung des Ausſtellungskommiſſars Richter und geführt vom Generalkommiſſar Picard das Terrain der Pariſer Weltausſtellung und wird ſich dieſer Tage nach Schillingſfürſt begeben.

Geſtorben ſind:  
Der bayeriſche Major a. D. L. v. Reuß, der ſich im Kriege 1870/71 wiederholt in hervorragender Weiſe auszeichnete. — Der Geh. Ober-Reg. Rath S. Dahlke in Berlin, vortr. Rath im Finanzminiſterium. — Der Buchhändler W. Danner in Mühlhauſen, Herausgeber des dortigen Anzeigers.

### Wahlnachrichten.

#### Nationalliberale Wahlverſammlung in Weinheim.

In dem hübschen Saal des Prinz Wilhelm-Hotel war am Mittwoch Abend eine zahlreiche Wählerſchaar verſammelt, die mit höchſtem Intereſſe den Vorträgen Weinheimer und Mannheimer Redner lauſchte und ihrem Beifall zu wiederholten Malen den lebhaftesten Ausdruck verlieh. Das aufmerkſame Publikum unterbroch die Vorträgen ſelber unzählige Male und gab ſeine Zuſtimmung zu dem Geſagten in ungewöhnlichſter Weiſe zu erkennen. In der Verſammlung herrſchte von Anfang bis zu Ende eine einmüthige und begeiſterte Aufnahme der vortrefflichen Ausführungen.

Der Vorſtand des nationalliberalen Weinheimer Bezirksvereins Herr Kaufmann Schwiſert eröffnete die Verſammlung mit einigen einleitenden Bemerkungen, zu deren Schluß er die letzten Sätze des bekannten Graf Poſadowsky'schen Briefes verlas und ertheilte ſodann das Wort dem Gewerbelehrer Herrn Kuhn in Weinheim, der einen paſſenden Vortrag über die allgemeine politiſche und wirthſchaftliche Lage hielt. Redner ſchilderte die Gefahren der ſozialdemokratiſchen Bewegung und gab eine Charakteriſtik der nationalliberalen Beſtrebungen, des Gewonnenen und Geleiſteten, mit einem hoffnungsvollen Ausblick auf die Zukunft, die nur dann erobert werden könne, wenn alle beſonnenen Elemente ſich feſt um die Kandidaten des Bürgerthums, in dieſem Kreiſe um Herrn Ernst Wasser mann, ſchaarten. Die Sozialdemokraten hielten gegen alle Anträge und Geſetzesvorſchläge geſtimmt, die dem Reich und beſonders auch den Arbeitern zum Segen gereicht hätten und weiter gereichen würden, ſo z. B. gegen das Flottengeſetz und gegen die verſchiedenen Verſicherungsgesetze; die Nationalliberalen hielten dagegen dieſe und viele andere vorzügliche Geſetze, vor allem auch das neue bürgerliche Geſetzbuch, durchgebracht. Der Zuſammenschluß aller ſtaatsverhaltenden Parteien bei der wichtigen Wahl, die uns in acht Tagen bevorſtünde, ſei eine Nothwendigkeit, ſein wohlmeinender Bürger dürfe darum am Wahltag fehlen.



Aus Stadt und Land.

Mannheim, 10. Juni 1898

Zur Frage der Erwerbung des Kaufhauses durch die Stadt. Der Karlsruher Jg. wird anscheinend offiziell aus Mannheim geschieden.

Für die Verlegung der Diensträume des Bezirksamts Mannheim in den domänenartigen Anteil des Kaufhauses war im Entwurf des Budgets für 1898-99 eine Summe von 200,000 M als erste Rate eingestellt. Die Beschlussfassung über diese Anforderung ist seitens der Zweiten Kammer mit Rücksicht auf die Verhandlungen, welche zufolge Anregung der Budgetkommission nuerdings mit der Stadtgemeinde wegen Abtretung des hiesigen Kaufhausanteils an dieselbe geführt wurden, zunächst ausgesetzt worden. Diese Verhandlungen haben indes ebenso wie die früheren zu keinem Ergebnis geführt, da auch jetzt noch hinsichtlich der Verwertung des hiesigen Kaufhausanteils ganz erhebliche Differenzen zwischen den Beteiligten bestehen und überdies die Beschaffung eines durchaus geeigneten Platzes für den Neubau eines Amtshauses erheblichen Schwierigkeiten begegnet. Unter diesen Verhältnissen glaubt die Großh. Regierung von weiterer Verfolgung der Sache abzusehen und an dem Projekt der Verlegung des Bezirksamts in den domänenartigen Teil des Kaufhauses als der für die Interessen der Staatsverwaltung weitaus günstigsten Lösung festhalten zu wollen. Damit hat sich bei den mündlichen Verhandlungen an Ort und Stelle auch der Vertreter der Stadtgemeinde unter der Voraussetzung einverstanden erklärt, daß auf das Kaufhaus ein drittes Stockwerk aufgebaut und damit eine würdige Restauration dieses monumentalen Bauwerks verbunden werde. Ein solcher Aufbau ist auch im Interesse der Staatsverwaltung gelegen, weil in diesem Fall der Landeskommissar in dem zur Dienstwohnung für den Amtsvorstand bestimmten bisherigen Bezirksamtsgebäude untergebracht und für den Amtsvorstand und den zweiten Beamten Dienstwohnungen im dritten Stock des Kaufhauses untergebracht werden könnten. In die Ausführung dieses Projekts kann jedoch in der laufenden Budgetperiode noch nicht herangetreten werden, da zunächst noch eingehende Pläne und Kostenvoranschläge aufgestellt werden müssen. Um aber zu ermöglichen, daß noch im Laufe dieser Budgetperiode das Bezirksamt in dem zur Zeit von den Steuerstellen besetzten Teil des zweiten Stocks des Kaufhauses sich ausdehnen kann, wodurch dem dringendsten Bedürfnis nach Raumvermehrung genügt würde, erachtet es als wünschenswert, als erste Rate eine Summe von 20,000 M zur Verfügung zu stellen, welcher Betrag von der Regierung in einem Nachtragsetat nunmehr von den Ständen angefordert wird.

In gewissem Widerspruch hiermit steht folgende Notiz in dem Bericht über die letzte Sitzung des Mannheimer Stadtraths, welche lautet:

Dem Vortrag an den Bürgerausschuß über die Erwerbung des Kaufhauses sowie die Erbauung eines Rathhauses wird die Genehmigung erteilt.

Einführung des Lateinunterrichts in der höheren Mädchenschule. Nachdem der Hr. Oberschulrath den Antrag des Stadtraths auf Angliederung besonderer Abtheilungen an die bestehenden Klassen der höheren Mädchenschule hier zur Erläuterung der lateinischen und griechischen Sprache abgelehnt hat, soll mit Beginn des neuen Schuljahres (Herbst d. J.) ein Lateinunterricht in privater Form an der Anstalt abgehalten werden, wozu jedoch auch außerhalb der höheren Mädchenschule stehende Schülerinnen auf Grund eines vorher abzuliegenden Exames zugelassen werden sollen. Von den Theilnehmerinnen an dem Lateinunterricht soll ein besonderes Honorar von 24 Mk. — pro Jahr erhoben werden.

Städtisches Elektrizitätswerk. Der Stadtrath nahm in seiner letzten Sitzung davon Kenntnis, daß die Herren Sachverständigen in der Frage der Errichtung eines Elektrizitätswerkes zusammengetreten sind, um auf Grund der eingeholten Offerten über die Ertheilung des Zuschlages der Ausführung Vorschläge zu erstatten.

Erbauung eines neuen Volksschulhauses. Der Vortrag an den Bürgerausschuß betreffend der Erbauung einer neuen Volksschule in der Schwefelgängerstraße wird vom Stadtrath genehmigt.

Die Stelle eines Architekten beim Gas- u. Wasserwerk zur Bearbeitung des Projektes über die Einrichtung eines neuen Gaswerkes ist dem Architekten G. Steinberger in Köln übertragen worden.

Für das vom Gr. Domänenrath im Industriehof erworben und zu Straßen- und Bahnanlagen verwendete Gelände wird vom Stadtrath um Freistellung von der Errichtung der Liegenschaftssteuer nachgesucht.

Als Termin für die nächste Bürgerausschussung wird Dienstag, 21. Juni, statt Freitag, 17. Juni, in Aussicht genommen.

Der „Freien Vereinigung selbstständiger Spengler und Installateure Mannheim“ ist vom Stadtrath aus Anlaß der Erlaubnis zur Ausdehnung der gegenwärtig in der hiesigen Turnhalle K 6 stattfindenden Ausstellung bis einschließlich Sonntag, 12. Juni, erteilt worden.

Für die Ausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, welche im Jahre 1902 in Mannheim abgehalten werden soll, ist in Ergänzung eines früheren Stadtrathsbeschlusses auf Vorschlag der beauftragten technischen Leiter vom Stadtrath das Terrain der Kupplungs- und der Kuhweide I. und II. Gewann, die letztere soweit sie bis zu traglichem Zeitpunkt noch nicht durch die Anstellungsarbeiten in Anspruch genommen ist, rechts und links der Seidenheimerstraße zur Verfügung gestellt.

Das statistische Amt wird vom Stadtrath ermächtigt, die statistischen Monatsberichte kurzgefaßte Schilderungen über die verschiedenen

Rechtsanwalt König-Mannheim ergänzte und begründete in großem Maße manche Ausführungen des Vordemers und stellte als höchst liberalen Bestrebungen unserer Partei in den Vordergrund, für Freizügigkeit und Gewerbefreiheit hätten die National-Liberalen seit je gestritten und hätten sich darum auch gegen die Umsturz-Bewegung und für das Coalitionrecht ausgesprochen, denn eine geistige Bewegung müsse mit geistigen Waffen bekämpft werden, für das allgemeine direkte Wahlrecht und für das Bürgerrecht. Nachdem Redner in spannender Darlegung eine Reihe von wirtschaftlichen Fragen erklärt und beantwortet, schloß er mit einem zusammenfassenden Ueberblick über die Verirrungen der Sozialdemokratie.

Herr Schäffel-Mannheim gab einen Ueberblick über das Wesen der Reichsämter, deren Verstaatlichung von anderen Parteien angestrebt würde, und schilderte die Wirksamkeit des national-liberalen Kandidaten Wassermann besonders in der Petroleumfrage. Keine Unterstützung fand Herr Wassermann bei dieser Interpellation im Reichstage gerade von den so viel gepriesenen Vertretern der Freisinnigen und Volksparteien, außer dem Centrum, am wenigsten aber von den Sozialdemokraten, denen die Sache am allermeisten am Herzen hätte liegen sollen, aber damit hätten sie ja gewissermaßen ihre Wähler mit dem Aband des Herrn Wassermann in eine Stimmung der Zufriedenheit gebracht und zufriedene Menschen können eben die sozialdemokratischen Verführer des Volkes für ihr Zweide nicht brauchen.

Herr Buz gab in lebhaft erregter, glühender Rede, die oft von Wahren Beispielen unterbrochen wurde, ein ungemein anschauliches und guttastendes Bild von der allgemeinen politischen Lage, besonders von Allem, was den kleinen Mann erregt und bewegt. Er habe mit dem Volke denken gelernt und wolle es Niemand verdrängen, daß er bemüht sei, seine wirtschaftliche Lage zu verbessern — aber immer nur auf dem Boden der bestehenden Ordnung und ohne Schädigung der großen Gassen. Sein warmherziger und trefflich begründeter Vortrag fand in einer Wohnung an die aus, die ihr Vaterland lieb hätten. Nachdem endlich — die größte Stunde war bereits nahe herangekommen — Herr Fabrikant Friedrich Weinheim der Hoffnung Ausdruck gegeben, Weinheim möge, wie einst 1893, so auch jetzt ein Wort abgeben, das zu Wassermanns Wiederwahl ein erfreuliches Theil beitrage, wurde die vielversprechende Wählerversammlung geschlossen.

Nationalliberale Wählerversammlung in Wallstadt.

Die am Mittwoch Abend in Wallstadt abgehaltene national-liberale Wählerversammlung war äußerst zahlreich besucht. Circa 100 Wallstädter Bürger hatten sich eingefunden zu der sehr animierten und interessanten Versammlung, welche ein gutes Wahlergebnis verspricht. Herr Kocher-Kilian eröffnete und leitete die Versammlung. Zunächst sprach Herr Professor Mathy von Mannheim, der in greifbar einflussreicher höchst fesselnden Ausführungen die gegenwärtige politische Lage sowie die Wahlbewegung besprach. Zwei extreme Strömungen machen sich in wirtschaftspolitischen Beziehung geltend: auf der einen Seite sehr man das extreme Agrarierthum und auf der anderen Seite das freisinnige Manchesterthum. Die Freihandelslehre verliere immer mehr und mehr von ihren bisherigen Anhängern. Was die extreme agrarische Strömung anbelangt, so sei es unbedingt notwendig, daß der Landwirtschaft ein vermehrter Schutz zu Theil wird, damit sie für ihre Produkte bessere Preise erzielt, aber es muß auch Rücksicht auf die anderen Erwerbsstände genommen werden und die extreme agrarische Forderungen sind deshalb nicht gut zu heißen. Es ist in Folge dessen eine Partei notwendig, die sich auch wirtschaftlich auf einer Mittellinie bewegt und eine solche Partei sind die National-Liberalen. Unser Kandidat, Herr Wassermann hat auch immer diese Mittellinie eingehalten, stets das Gemeinwohl im Auge gefaßt und nicht die Interessen eines einzelnen Standes. Sodann kam Redner auf die politischen Fragen zu sprechen. Als im Jahre 1893 die neue Militärverträge auf der Tagesordnung stand, da ließ es bei den Gegnern derselben, daß durch diese neue Militärverträge ein allgemeines Verarmung herbeigeführt werde. Die Erfahrung hat gezeigt, daß wir trotz dieser Verträge wirtschaftlich keinen Rückschritt gemacht haben, sondern immer vorwärts geschritten sind. Eine vermehrte Belastung des Volkes hat diese Militärverträge auch nicht im Befolge gehabt, denn es wurde nur die neue Verleihensteuer eingeführt. Das stetige Wachsen unseres Wohlstandes hat es ermöglicht, die neuen Militärlasten leicht zu tragen. Die Einführung der zweijährigen Dienstzeit, welche uns 1893 die neue Militärverträge gebracht hat, haben wir somit nicht zu theuer bezahlt. Diesen Wohlstand verdanken wir den geordneten Verhältnissen, in denen wir leben, verdanken wir der Fürsorge der Regierung, verdanken wir unserer Befassung, die uns einen ruhigen, vielleicht langsamen, aber doch stetigen Fortschritt unserer Zustände verbürgt, verdanken wir der Ausbildung unserer Völker in den zahlreichen Schulanstalten. Die national-liberale Partei werde wie jeher so auch fernerhin festhalten an dem jetzt bestehenden Reichstagswahlrecht, welches uns Reichstagswahlrecht hat, die Großen geleistet haben, und auch an dem Coalitionrecht der Arbeiter werde die national-liberale Partei nicht rütteln lassen. Redner schloß seine mit großem Beifall aufgenommenen fesselnden Ausführungen mit der Bitte, am Wahltag recht kräftig für Herrn Wassermann zu wirken.

Herr Kaufmann Jacob Kuhn führte aus, daß es sich in dem gegenwärtigen Wahlkampf nur darum handle, ob ein Sozialdemokrat oder ein National-Liberaler unseren Wahlkreis vertreten soll. Sodann schilderte Redner die umfassende repräsentative Thätigkeit unseres Wassermann im Reichstage, sowie seine großen Verdienste, die er sich namentlich um die süddeutsche Landwirtschaft erworben hat dadurch, daß er die Aufhebung des Identitätsnachweises und der preussischen Staffeltarife im Reichstage veranlaßte; weiter besprach Herr Kuhn, dessen überzeugenden und eindrucksvollen Darlegungen aus der Mitte der Versammlung wiederholt von lebhaften Zustimmungsausrufen unterbrochen wurden, die Handelsverträge

politik, dabei die Nothwendigkeit eines besseren Schutzes der Landwirtschaft bei dem Abschluß neuer langfristiger Handelsverträge betonend, ferner die Politik der Sammlung, welche bezwecke, die widerstreitenden wirtschaftlichen Interessen auszugleichen auf einer mittleren Basis. Zum Schluß schilderte Herr Kuhn, was Herr Wassermann an im Reichstage für den Mittelstand und was er für den Arbeiterstand gethan hat und schloß dann mit einem patriotischen Appell an die Wallstädter Wähler, der bei den Anwesenden sichtlich auf einen recht guten Boden fiel.

Herr Gemeinderath Venkinger von Feudenheim wies überzeugend nach, daß die Landwirthe, wollen sie ihre Interessen in richtiger Weise, nur Herrn Wassermann wählen können.

Herr Waller von Wallstadt feierte die national-liberale Partei in einem begeisterten ausgenommen Hoch.

Herr Kaufmann Sattler von Mannheim besprach die Arbeiterinteressen. Er erklärte, daß die national-liberale Partei weder das Wahlrecht, wie es jetzt besteht, noch das Koalitionrecht der Arbeiter antasten werde, weil sie sonst mit ihren ganzen Traditionen brechen müßte. Die national-liberale Partei werde eintreten für den Ausbau der Sozialgesetzgebung. Was die Partei von der Sozialdemokratie trenne, sei der letzteren Vaterlandlosigkeit, ihre Internationalität, ihr Streben auf Errichtung eines kommunistischen Staats. Redner wies sodann noch darauf hin, daß die Sozialdemokraten im Reichstage gegen die so wohlthätigen Versicherungsgesetze, gegen jede Stärkung des Heeres und gegen die Vermehrung der Frikte gestimmt hat; für eine solche Partei könne ein vaterländisch gesinnter Arbeiter nie eintreten. (Stürmischer Bravo!)

Es entspann sich sodann eine lebhafteste Aussprache über die Maßnahmen welche zur Hebung des Tabakbaues zu ergreifen sind. An der sehr lehrreichen und interessanten Diskussion theilnahmen sich mehrere Wallstädter Bürger, so die Herren Schubert und Waller und von Mannheim die Herren Mathy, Reimuth, Kuhn und Professor Busch, ferner Herr Venkinger von Feudenheim.

Erst in später Mitternachtsstunde fand die wahrhaft glänzende Versammlung mit einem von Herrn Kilian ausgebrachten Hoch auf Kaiser und Reich ihr Ende.

Friedrichsfeld, 9. Juni. Am verfloffenen Dienstag beehrten uns die „Genossen“ von Mannheim wieder einmal mit ihrem Besuch. Man hätte eher glauben können, in jeder anderen Parteiverammlung sich zu befinden, als in einer sozialdemokratischen, so zahlreich waren die Herren in ihren Ausführungen. Es war allerdings auch recht entmutigend, eine Jubelstunde von kaum 40 Mann vorzufinden, die sich, durch Zuwarten von einer ganzen Stunde über die für die Eröffnung der Versammlung festgesetzte Zeit, auf etwa 50-60 Mann erhöhte (in Nr. 181 der „Volkstimme“ sind — wohl irrtümlich — 90 Mann angegeben), welche sich aber zum allergrößten Theil aus „Genossen“ zusammensetzte. — Wenn die Herren aber doch bei der Wahrheit bleiben wollten: Gleich Anfangs der oben erwähnten Notiz in Nr. 181 der „Volkstimme“ erweist sich diese wieder über „Terrorisirung“ der Arbeiter durch die Unternehmerschaft, ansonst die Versammlung viel zahlreicher besucht worden sein würde. Warum bringt die „Volkstimme“ nichts über die vorliegende Versammlung der „Genossen“ in Friedrichsfeld vom 21. Mai, in welcher der Ueber des Gerichts, daß der Besuch der sozialdemokratischen Wählerversammlung von Seiten der Unternehmerschaft beeinflusst würde, als Lügner gebrandmarkt wurde? Die Terrorisirung ist im Gegentheil bei der Sozialdemokratie zu suchen; mancher Arbeiter ist dieser Terrorisirung jetzt schon von selbst überfallen worden und mancher noch wird derselben bald genug bekommen! Wir sind überzeugt, daß jeder überlegende Arbeiter vorzieht, etwas Greifbares zu erstreben, anstatt ein Phantom nachzujagen, auch wenn ihm noch so viel Gefasel vorgebracht wird. Ein großer Theil der Arbeitererschaft, nicht nur in Friedrichsfeld, sondern überall, hat erfahren, daß er bei einem gemeinsamen Hand in Hand gehen mit dem Unternehmer, und wenn die Arbeiter in verständiger Weise ihre Wünsche zum Ausdruck bringen, viel besser fährt, als sich von auswärtigen Agitatoren, die wohl nur aus Selbstsucht sozialdemokratische Agitatoren geworden sein dürften, in der Annahme, dadurch einen Geschäftsvorteil zu erzielen, verhegen zu lassen, in ungerichteter Weise gegen das Unternehmertum Front zu machen, wie dies die Gewerbeterrichtserklärung vom 31. Dez. 1896 im Falle Friedrichsfeld zeigte. Seitens der Friedrichsfelder Fabrik ist bei der bevorstehenden Wahl nie Terrorismus auf die Arbeiter ausgeübt worden, dahingegen müßte es jeder mit seinen Arbeitern gut meinnende Besitzer dem Leiter eines Unternehmens für seine Ehrenpflicht erachten, ohne Beeinflussung, jedoch in Folge von Belehrungen, die den Arbeitern gegeben werden, die letzteren von den eigenmächtigen Verheungen der sozialdemokratischen Agitatoren zu überzeugen.

Das Präsidium des badischen Militärvereins-Verbandes, dessen Protokoll der Großherzog von Baden ist, bringt in der neuesten Nummer des Vereinsblattes, laut „B. Ztg.“, angesichts der bevorstehenden Wahlen den § 1 der Statuten in Erinnerung, worin Treue gegen den Kaiser und den Landesherren vorgeschrieben ist. Das Blatt stellt den revolutionären Charakter der Sozialdemokratie fest und sagt weiter, es bleibe dem ehrenhaften Mitgliede nichts Anderes übrig als aus dem Verein auszutreten, falls es die Partei höher stelle als die Befolgung der Statuten.

Das preussische Staatsministerium hat beschlossen, an sämtliche Kreisverwalter des Reichs und an die durch geeignete Anordnungen dafür Sorge zu tragen, daß den Beamten ihrer Assistenz die Ausübung des Wahlrechts am Tage der Reichstagswahl möglichst erleichtert werde.

Bürgermeister Degelmaier in Dellbrunn hat seine Candidatur zurückgezogen.

Nadine.

Von H. von der Sanden.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„So gehen Sie her.“  
So einig dem Manne nicht, daß die schöne Dame etwas befohlen wurde, gut geschult lag er sich zurück, und zum ersten Mal zehnte Nadine nicht mit dem alten adeligen Namen, sondern einfach als „Nadine Hobercht“ — Stand: Schauspielerin — Ort — woher: Berlin. — Sie saß das Buch zurück und legte die Feder zwischen die Seiten. Der Bestochte ferkelte ein Colelet mit Brattartoffeln und ein Glas Portwein, ergriff das Buch und verschwand. Das Büffet befand sich hinter Nadine, so konnte er unbeachtet schnell einen Blick hineinwerfen und:  
„Oh, hm, ah!“ kam es leise und vieldeutig über seine Lippen.  
„Eine vom Theater, weiter nichts.“  
Hier in Erling hatte das nicht viel zu sagen, daß Bühnenspieler genöthigt ein sehr beschämendes Aussehen, es pflegte weder in diesem Hotel abzugeben noch zu speisen. Nur berühmte Größen und solche, die hoch einigermassen schon Ruf hatten, bestellten, wenn sie in Erling Schritten gaben, telegraphisch Wohnung, oder Direktor Wurzelscher kam selbst besorgen, um mit dem Besizer zu unterhandeln. Von sich einem Gast oder „Gastin“ war denn aber lange schon vorher die Rede, und man war darauf vorbereitet; so etwas war also bei Friedlein Hobercht nicht, aber ihr Aufstehen, die Koffer, die ganzen Effekten — Der Oberkellner schmunzelte, etwas Unmögliches hatte man da jedenfalls nicht vor sich; er beilte sich, dem „Herrn“ seine Beobachtungen, Stand und Namen der schönen Frau mitzutheilen.  
„Herr Goldammer.“ sagte er, sich auf dem Korridor an den Tisch drängend, „die Dame“ — mit einer Daumenbewegung über die Schulter — „ist Schauspielerin.“  
„Schauspielerin? Was ist das, ein schönes Mädchen; na, die wird die Anderen ausfluchen. Wie heißt sie denn?“  
„Friedrich, und kommt aus Berlin.“

„So — aus Berlin und Schauspielerin! Na, dann kann man ja mal versuchen, ein paar Worte mit ihr zu reden, blöde wird die nicht sein.“  
Er nahm ein paar Gläubchen von seinem Kopf, schob die Kante zurück, streich den Bart nach rechts und links zur Seite, räusperte sich und trat in den Saal.  
Nadine trank eben den letzten Schluck Portwein und sah nach ihrer Uhr; beim Oeffnen und Schließen der Thür blühte sie auf und ihre Augen begegneten denen des Hotelbesizers; dieser, die fleischigen weißen Hände ineinander reibend, trat an den Tisch und sagte, sich verbindlich verneigend:  
„Unädiges Fräulein kommen aus Berlin? Eine weile und anstrengende Reise.“  
Nadine war überrascht. Wie kam dieser Mann dazu, sie anzureden? Sie befaß sich aber noch rechtzeitig, daß ihre Stellung eine andere geworden war gegen sonst und daß, wollte sie ihren wahren Stand nicht verrathen, sie sich nicht so streng reservirt zeigen durfte, wie sie sonst gethan hätte.  
„Ja, die Reise ist unangenehm, besonders im Winter.“ sagte sie, ihre Serviette zusammenbrückend, neben dem Teller legend und aufstehend.  
„Unädiges Fräulein werden an unserem Theater gastiren?“  
Nadine begriff; er hatte aus dem Fremdenbuch erfahren, daß sie Schauspielerin war, vielleicht leitete er aus diesem Umstand ein gewisses Recht ab, eine Unterhaltung mit ihr anzuknüpfen, eine kleine Falte grub sich zwischen den feinen Brauen.  
„Rein, ich bin hier engagirt,“ antwortete sie etwas kurz.  
„Ah, das ist erfreulich, sehr erfreulich, wir haben hier Mangel, entchiedenen Mangel an bedeutenden Kräften, und —“ wieder ein leichtes Räuspfern und eine sehr verbindliche Verbeugung — „und — an schönen Damen“, wollte er sagen, brach aber die Worte, er wußte selbst nicht warum, durchsank nicht über die Lippen vor dem ersten Blick ihrer Augen. Nadine ließ ihm auch keine Zeit, noch mehr zu sagen.  
„Eine bedeutende Kraft bin ich noch nicht,“ lächelte sie, „ich bin Anfängerin. Vielleicht sind Sie so freundlich, mir zu sagen, wo Di-

retor Wurzelscher wohnt, ich will ihm nachher meinen Besuch machen.“  
„Wurzelscher, wo er wohnt? Ja, ich weiß nicht genau, kann aber gleich einmal fragen.“ Er nickte er in das sich an den Speisesaal anschließende Wirthszimmer hinein, „wissen Sie, wo Direktor Wurzelscher wohnt?“  
„Wurzelscher? Der wohnt Junkerstraße fünf, unten gleich rechts.“  
„Ist es weit von hier?“  
„Weit? O nein! Sie gehen.“ — Herr Goldammer zählte Nadine mit großer Jungferntreue einige Stroghannamen her, mit dem Finger auf dem Tisch eine genaue Andeutung dazu gebend und mit den Worten schließend: „Sie können gar nicht fehlen, mein Fräulein.“  
Fest, rasche Schritte und Sporenklirren im Wirthszimmer unterbrach seine Auseinandersetzung, und eine kräftige Männerstimme rief kurz und prägnant, aber doch in einem gewissermaßen jovialen Ton:  
„Morgen, Herr Goldammer! wir müßten etwas früh schlafen!“  
„Gehorsamster, Herr Rittmeister, guten Morgen, meine Herren!“  
Ein Mannesrittmester und zwei Premiers traten in den Saal. Man bekommt ganz köstlichen Appetit, wenn man so ein paar Stunden in der Bahn rumtraben muß“, sagte der Lieutenant von Scherbis.  
„Ich bemerke die Herren Nadine, und sofort wurde ihre Haltung eine frommere, sechs Augen ruhten stundenlang mit unheimlicher Bewunderung auf dem reizenden Mädchen. Ohne die dunklen Wimpern zu heben und leicht erdrehend, aber doch in ihrem Wuthreiß die Dame der guten Gesellschaft dokumentirend, schritt Nadine rasch an den Herren vorüber und verließ den Saal.  
„Dennerweiter!“ rief Rittmeister Graf Sturm, „das ist eine Schönheit, auf Ehre! Wer ist das, besser Goldammer?“  
Der Genannte trat schmunzelnd näher.  
„Eine neue Schauspielerin, Herr Rittmeister, Hobercht heißt sie und ist aus Berlin.“  
(Fortsetzung folgt.)



geren Vorkommnisse in der Stadt und der städtischen Verwaltung beizufügen.

Erbauung einer evangelischen Kirche. Die Vorlage an den Bürgerausschuß wegen Abtretung an die evangelische Kirchengemeinde zur Erbauung einer Kirche und eines Pfarrhauses in der östlichen Stadterweiterung wird genehmigt.

Der neue Salzdampfer „Notterdam“ von der Niederländischen Dampfschiffahrt ist hier eingetroffen. Heute Nachmittag 1/2 8 Uhr wird das prächtige Schiff die Thalfahrt antreten.

Verlegung der Zuckerraffinerie. Von einer großen Anzahl Interessenten ist mit Eingabe vom 14. Februar beim Stadtrath das Gesuchen gestellt worden, der Stadtrath wolle das Fabrikwesen der Zuckerraffinerie in den Quadraten J 6, J 6, H 6, H 6, künstlich erwerben und die beiden bisher durch die Fabrikgelände gesperrten Straßen, die Wilhelmstraße und die Gartenstraße, durchführen. Der Stadtrath beschloß in seiner letzten Sitzung, dem Gesuch nicht näher zu treten.

Rathsfahrt vom Waldhof nach der Friesenheimer Insel. Wegen die Abfahrt des Martin Hamm hier, eine Rathsfahrt vom Waldhof nach der Friesenheimer Insel zu errichten, wird seitens des Stadtraths nichts eingewendet und soll empfehlende Vorlage hierwegen an Sr. Bezirksamt erfolgen.

Anstellung eines zweiten Assistenzarztes im Krankenhaus. Dem Antrag der Krankenhauskommission entsprechend wird die Anstellung eines zweiten Assistenzarztes für die chirurgische Abteilung des allgemeinen Krankenhauses vom Stadtrath genehmigt.

Die Kronleuchnamtsproffession, welche gestern stattfand, hatte bei äußerst harter Bethertheilung sich eines glänzenden Verlaufes zu erfreuen, der durch Nichts getrübt wurde. Zahlreiche Protestanten ließen den religiösen Zug an sich vorbeipassiren, dabei eine würdige sympathische Haltung bewahrend.

Photographische Platten. Zu den unterhaltendsten und empfehlendsten Sportzweigen gehört unstreitig die Amateurphotographie denn in der Aufnahme der verschiedenen Objekte findet man nicht etwa nur eine nützliche, handwerksmäßige Beschäftigung, sondern die Photographie ist in Wirklichkeit ein Kunstzweig. Mit der epochemachenden Erfindung der Trodenplatten hat die Kunst der Photographiren einen ungeheuren Aufschwung erfahren. Während sich früher dem Dilettanten fast unüberwindliche Hindernisse entgegenstellten, so daß ein hoher Grad von Geduld und Liebhaberei dazu gehörte, um befriedigende Resultate zu erzielen, ist die Sache jetzt durch die Verwendung der festig präparirten Platten sehr vereinfacht. Das Gelingen einer Photographie hängt aber ganz wesentlich von der Beschaffenheit und Güte der Platten ab. Unter dem geschützten Namen „Lumen“ hat nun die Firma Beholdt & Kloos, Photograph-Manufaktur in Mannheim in neuester Zeit eine Gelatine-Trodenplatte in den Handel gebracht, die laut kompetentem Urtheile den besten Fabrikaten an die Seite gestellt werden darf, dabei aber trotzdem äußerst niedrig im Preise gehalten ist. Ihre wesentlichen Vorzüge bestehen darin, daß sie einen sehr gleichmäßigen, völlig gleichartigen Guß und eine sehr gute Gradation besitzet. Bei hoher Empfindlichkeit geben sie die Details und Halböne in guter Weise, zeigen bei großer Klarheit befriedigende Kraft und Modulation und zeigen ziemlich rasch und gleichmäßig. Nach dem Urtheile von Fachmännern ersten Ranges ist die „Lumen“-Platte daher als eine hochempfindliche Platte von vorzüglichen Eigenschaften und gehört zu den besten Marken des Handels. Preise der Platten: Größe 6 mal 9 H 0,85, 9 mal 12 H 1,50, 12 mal 18 H 2,50, 13 mal 18 H 2,85, bis 50 mal 60 H 43,50. Fachphotographen und Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt. Täglich einlaufende äußerst günstige Anzeigen sind befähigt, die Vortrefflichkeit der genannten Platten nach jeder Hinsicht.

Luftspiegelungen (Fata morgana) wurden letzte Woche auch auf dem Bodensee beobachtet. Von Reffwil aus wurde, wie die „Zürcher Stg.“ berichtet, Abends 6 Uhr mitten im See bei Lindau etwa 10 Minuten lang eine größere Dampfschiff mit Kirche und Kloster erblickt. 2 Stunden später sah derselbe Beobachter zwischen Weersburg und Münsterlingen eine kilometerlange Reihe von hohen Bäumen; die Pappelallee von der Station nach der Insel Reichenau sammt einem Stück von dieser war durch Luftspiegelung vom Untersee nach dem Obersee versetzt. Das Dampfschiff, welches um diese Zeit von Weersburg nach Konstanz fuhr, veränderte sich plötzlich, als es sich der vermeintlichen Straße näherte, in einen unformlichen Klotz, welcher sich gegenstandslos auf dieser Höhe vorbeischiebte, um sich erst nachher wieder als Schiff zu entpuppen. Nach 10 Minuten verschwand das Bild. Von der Konstanzener Seestraße aus sah man letzten Mittwoch Abend zwischen Weersburg und Münsterlingen nur eine lauberebene Fülle von rothem Licht, den Silberstein der in Flammenglut untergehenden Sonne, aber ohne eigentliche Luftspiegelung. Immerhin war auch so das Schauspiel ganz überraschend schön.

Eine Kunstuhr. Ein Kommet unseres Blattes schreibt uns: Bei meiner Durchreise in Strimmouren bei Nassau, hatte ich Gelegenheit ein Kunstwerk zu schauen, das im Interesse aller Kunstfreunde verdient in die Öffentlichkeit gebracht zu werden. Das Werk besteht aus einer Uhr, welche ungefähr 2 1/2 Meter hoch und ein Meter breit ist. Diese Uhr ähnelt in manchen Stücken, denjenigen im Münster in Straßburg. Hauptächlich durch das Strahlen des Dahnes und durch das Erscheinen der 12 Apostel um 12 Uhr u. s. w. Es sind überhaupt im Ganzen ca. 80-40 bewegliche Heiligendbilder vorhanden, welche handlich die ganze Heilige Schrift darstellen. Ebenso zeigt die Uhr den Lauf sämtlicher Himmelskörper genau nach astronomischer Berechnung an, so daß jede Sonnenfinsternis u. s. w. sichtbar ist. Dergleichen ist eine Weltkugel angebracht, die ebenso immer die Stellung entsprechend des

Kaufes von Sonne, Mond und Sternen u. einnimmt. In Folge der Verrücktheit dieses Kunstwerkes ist es fast unverständlich, wie es Verrückter desselben möglich machte, in dem kleinen Raum das ganze Nüderwerk unterzubringen. Letzteres ist indessen wunderbar anzusehen, sowohl durch reiche Verzierungen, Vergoldung und sonstige Farbenpracht. Der Besizer dieser Heilen wird flammen, zu erfahren, daß der Erbauer des genannten Werkes kein gelehrter Uhrmacher, sondern nur ein armer Schneider ohne jegliche bessere Schulbildung ist. Derselbe ist 63 Jahre alt und hat nach mir selbst persönlich gemachten Mittheilungen volle 17 Jahre an der Uhr gearbeitet. Während dieser Zeit lebte dieser Mann dadurch, daß er sämmtliche Eriparrisse und verdienten Großen an dieselbe verwendete, in tiefer Armuth. Ebenso war der brave Alte vielen Gespötsch und sonstigen Unannehmlichkeiten ausgesetzt und wurde sogar zeitweise für verrückt erklärt. Noch mehr wie die Kunst dieses seltsamen Mannes, erfuhr mich ein von ihm geschriebenes Tagebuch, worin derselbe seinen ganzen Lebenslauf, sowie die Zeit während des Baues der Uhr in Versen niedergeschrieben hat, mit Bewunderung und Hochachtung. Wenn dieselben auch eines hohen poetischen Werthes entbehren, so spricht aus denselben doch ein tiefes Gottvertrauen, eine solche seltsame Zuversicht auf Vollendung des begonnenen Werkes, wie es nur wenigen Sterblichen beschieden sein mag.

Internationaler Hochstapler. Vor einigen Tagen kam in Karlsruhe ein elegant gekleideter Herr mit seinem Benehmen, der geläufig französisch, englisch und deutsch sprach, in ein Hotel in der östlichen Kriegstraße, ließ sich ein Zimmer geben und legte sich gleich zu Bett. Er hielt sich bis zum andern Tag in dem Zimmer auf, ließ sich dort serviren und entfernte sich dann, nachdem er vorher für seine Mutter und einen guten Freund noch 2 Zimmer und für 3 Personen das Essen auf Abends bestellt hatte. Er begab sich dann in verschiedene Geschäfte und machte umfangreiche Einkäufe. Einen Theil der Gegenstände nahm er gleich mit, die anderen bestellte er in das Hotel. Als die Kaufleute dorthin kamen, war der Herr nicht zu treffen und ist auch bis jetzt nicht mehr dahin zurückgekommen. Die Kaufleute sind um die von ihm mitgenommenen Waaren und der Hotelier um 7 M. für verabreichte Speisen, Getränke und Logis betrogen. Es scheint, daß man es hier mit einem seinen internationalen Hochstapler zu thun hat, der wahrlich auch andere Städte heimgesucht wird. Deshalb Voricht!

Ein schweres Gewitter ist gestern über unsere Stadt niedergegangen. Dabei schlug der Blitz mehrere Male ein. Zunächst traf ein Blitzstrahl im Laden des Herrn Kamber in H 1, 8 die elektrische Lichtanlage und zerstörte die Leitungsdrahte, welche zerfchmolzen. Es entstand hierdurch ein kleiner Ladenbrand, welcher durch die Verunreinigung gelöst wurde. Am Fenster verlobten in Folge des Blitzschlags zwei Fensterbretter. In der Viehhofstraße schlug der Blitz in die Thürhülle des Hauses Nr. 2. Am Hause T 6, 3 traf der Blitz eine Gerüststange und zerplüßte dieselbe. In der Auguststraße schlug der Blitz in den Neubau des Hauses 37, dem Christian Wächter, Pfistermeister gebürtig. Der über dem Dache befindliche Kamin wurde zertrümmert, einige Löcher in die Decke vom Speicher in die unbewohnte Wohnung im V. Stock geschlagen und zwei Glascheiben von einem Dachfenster zertrümmert. Der Schaden beträgt ungefähr 140 Mark. Außerdem wurden mehrere Telefonleitungen durch Blitzschlag beschädigt, so daß heute früh eine Besichtigung nach vielen Seiten unmöglich war.

Bei Steinbuch oberhalb Michelstadt ging ein Wellenbruch nieder. Der Nachmittagszug nach Gerbach löste zurück, weil der Bahndamm gedrohen war. Die Fluthen rissen viel Kulturboden, Gerath, Ziegen und Schafe mit. In Steinbuch unterhalb Michelstadt wurden die tiefergelegenen Häuser überfluthet; das Vieh konnte nicht mehr gerettet werden. Straßen und Brücken fließen unter Wasser und sind theilweise zerstört. Eine Scheuer wurde zusammengerissen. Der Schaden ist groß.

Bei Gerbach und jenseits der Wasserscheide sind ebenfalls starke Wellenbrüche niedergegangen. Der Zug nach Gerbach blieb zwei Stunden in Schöllbach liegen.

Bei Großerau stießen die Felder unter Wöcker. In Herrenberg (Württemberg) wurde ein Schiffer mit 43 Schafen und einem Hunde vom Blitz erschlagen.

Am Mittelrhein haben Gewitter, besonders in der Siegen, gegen großen Schaden angerichtet. Der Blitz schlug mehrmals ein, und mehrere Gebäude brannten nieder.

Bei Woppard ging gestern ein Wellenbruch nieder und richtete große Verwüstungen an. Der Vorkreuzer ist gesperret, Straßen und Wege sind zerstört.

Ein kleiner Zimmerbrand trat gestern Vormittag im Hause A 1, 6 dadurch aus, daß eine im 3. Stock wohnende Frau zur Beförderung zwei Kerzen auf eine Damastdecke vor das Fenster gestellt hatte, woraus sie das Haus verließ. Die Kerzen brannten nieder und die Flammen ergriffen die Decke, sowie den Teppich. Der Brand wurde bald gelöscht.

Verstorben ist das Dienstmädchen Maria Siegfried, die sich vorige Woche aus dem 3. Stock des Hauses 7 7, 12 stürzte.

Witterungsbeobachtung am Samstag, 11. Juni. Für Samstag und Sonntag ist zwar größtentheils trocken und heiteres, aber auch zu vereinzelten elektrischen Entladungen geeignetes Wetter zu erwarten.

Aus dem Großherzogthum. Neckarbischofsheim, 8. Juni. Der Wagen des 76 Jahre alten Handelsmannes Jakob aus Reichenheim stürzte in Folge Scheuerwagens des Pferdes um, durch den Sturz wurde der alte Mann so schwer verletzt, daß der Tod bald eintrat.

Bruchsal, 9. Juni. Oberbürgermeister Dr. jur. Gantler hat dem Stadtrath mitgeteilt, daß er sein Amt niederlegt. Man hört, derselbe werde eine Stelle als Landgerichtsrath in Mannheim annehmen. Es wäre sehr zu wünschen gewesen, daß dieser tüchtige Beamte der Stadt Bruchsal erhalten geblieben wäre.

Gewissern M-Glabbachs kampfbereit, im Interesse der Humanität, dem Tode müthig ins Auge zu schauen. (Folgen die Untersuchungen.) Auf eine Antwort hoffte man begrifflicher Weise nicht; dennoch wurde einer der Unterzeichner leihlich durch ein Schreiben überrascht, das in Uebersetzung, wie folgt lautet: „Excellente Monsieur, Washington, 17. Mai 1898. Verehrter Herr. Ich beehre mich den Empfang Ihrer Mittheilung an den Präsidenten, durch welche Sie Ihre Dienste anbieten, und sehe Sie in Kenntnis, daß diese dem Kriegssekretariat zur Ermüdung übermessen worden ist. Ihr ganz ergebener John Addison Porter, Sekretär des Präsidenten.“ Die „Gewässer“ M-Glabbachs befinden in einem ganz kleinen, durch die Abwässer der Textilindustrie getrüben Bächlein, einer wahren „Wüste“, wie man dort sagt.

Eine Menagerie als Bassaal -- dergleichen kann man sich nur in den Kreisen der Thierbändiger leisten. So wird aus Paris geschrieben: In dem diesjährigen Jahrmärkte auf der Esplanade des Invalides hatten sich die Menageriebessizer und Wandler in besonders großer Zahl eingefunden. Sie brachten die Festwoche ohne die üblichen Vorgelen und die gewöhnliche Eiferstube ruhig nebeneinander zu. Man lockte nicht das Publikum durch marktschreierische Anpreisungen heran, sondern überließ einzig und allein seinem Ermessen die Wahl der zu besuchenden Menagerien. Man vereinigte sich täglich nach gedaner Arbeit in einer kleinen Gastwirtschaft zum gemeinsamen Abendbrot und verbrachte untereinander einige lustige Plauderstunden. Auf Vorschlag des Sohnes des kürzlich verstorbenen berühmten französischen Abendbrotbesizers bezogen verarmelten sich am Freitag sämtliche Menageriebessizer und Thierbändiger zu einem Festmahle bei Marguery und veranstalteten Abends einen Ball mit freiem Eintritt. Wenn schon das Essen, dessen Speisekarte unter anderen Gerichten Leopardenfleisch, Kasuarbraten, Krokodil-Milchlässe aufwies, recht eigenartig war, so war es der Ball noch in viel größerem Maße. Zum Bassaal war die „Menagerie Mondiale“ des Herrn Marc ausserlicher worden. Der Zuschauerraum war äußerst reich angefüllt, besonders aber erregten die Käfige mit ihren etwas erschauerten Gefaszen die lebhafteste Aufmerksamkeit. Die Tanzmusik wurde zwar oft von dem unheimlichen Gedrüll der „Ränge der Wüste“, von Tigern und anderen unabhatten „Hausfreunden“ der Menageriebessizer gestört, doch gewöhnte man sich bald an den Lärm der wunden Beinhin und tanzte ruhig fort. Der Ball, der zahlreiche Fälle in Festkleidung beigegeben hatten, nahm eines sehr lebhaften Verlauf und endete mit dem Morgentrauen.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with columns: Datum, Zeit, Barometerstand, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung und Stärke, Niederschlagsmenge. Data for 6, 9, 9, 10 June.

Höchste Temperatur den 9. Juni + 25,6° Tiefste " vom 9/10. Juni + 16,0°

Wfalz, Hessen und Umgebung.

Zweibrücken, 8. Juni. Vor dem Schwurgericht wurde die Anklage gegen den Tagner Karl Kunz, geb. 1877, und den Gypser Georg Magin, geb. 1880, beide von Landau, wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode verhandelt. Die Verhandlung hatte zum Gegenstand eine schreckliche, psychologisch geradezu räthselhafte That. Dem Angeklagten Kunz wird zur Last gelegt, in der Nacht vom 10. auf 11. März 1898 zu Landau vor dem Deutschen Thor in der Nähe der Brücke über den Devotionskanal dem Tagner Nikolaus Martin von Bollmohr ohne jede Veranlassung sieben Stiche mit einem in Griffe feststehenden Messer beigebracht zu haben, darauf den Martin in den Kanal geworfen und ihm dann noch einen Fußtritt auf die Brust versetzt zu haben. Diese Körperverletzungen verursachten den Tod des Martin. Der Angeklagte Magin soll beim Werfen des Verletzten in den Kanal geholfen haben. Martin wurde von einem vorübergehenden Reallehrer noch lebend aus dem Kanal gezogen, gab aber bald seinen Geist auf. Der Angeklagte Kunz gesteht die That unumwunden an; in voller Ruhe, ohne eine Spur von Reue über die entsetzliche That an dem Tag zu legen, macht er seine Aussagen. Magin gibt an, Kunz habe ihm erzählt, er, Kunz, habe einmal in München einen Mann getödtet und in die Isar geworfen. Einen anderen habe er aufgefordert, ihm beim Werfen der Leiche in das Wasser zu helfen; als sich dieser geweigert habe, habe er auch ihn getödtet. In Folge dieser Erzählung habe er sich so gefürchtet, daß er dem Kunz geholfen habe, den Martin ins Wasser zu werfen. Auf Grund des Wahrspruches der Geschworenen verurtheilte das Schwurgericht den Kunz zu einer Zuchthausstrafe von 15 Jahren, den Magin zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monaten.

Seibronn, 10. Juni. Der Vorstand des städtischen Laboratoriums, Dr. Gantler, hat sich vergiftet. Gründe unbekannt.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 7. Juni. (Strafkammer II.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor Dr. Wesli. Vertreter der Groß. Staatsbehörde: Herr Staatsanwalt Dr. Mühlhagen.

1) Der 57 Jahre alte Tagelöhner Jakob Fehmann von Biernheim trieb seit Jahren mit 5 bis 6 jährigen Kindern Unsaftigkeiten, darunter mit einem Enkelkind. Das Urtheil gegen den Angeklagten lautete auf 2 Jahre Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 8 Jahre. Verth.: R. A. Dr. Köhler.

2) Der 34 Jahre alte schon vorbestrafte Tagelöhner Ludwig Werner von Kirchheimbolanden, entwendete am 8. v. Mts. in der Wirtshaus Langstr. 1 dem Fabrikarbeiter Konrad Weich, der betrunken an einem Tische eingeschlafen war, eine Taschenuhr im Werthe von 10 M. Das Gericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von 5 Monaten und sprach ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre ab. 3) Der Name des 50 Jahre alten Steinhauers Martin Gernert aus Heimerskirchen kommt in den Registraturen von mindestens zwei Duzend Gerichten vor, so häufig in der ruhelosen Landstricher vorbestrafte. Neuerdings hat er in Weinheim dem Kaufmann Wasserhahn einen neuen Hut aus dem Laden entwendet und sich bettelnd herumgetrieben. Das Gericht verurtheilte den alten Verunglückten zu 6 Monaten Gefängnis und 6 Wochen Haft, außerdem wurde er der Landespolizeibehörde überwiesen.

4) Der 22 Jahre alte Tagelöhner Friedrich Link aus Heidenheim, welcher mit Hilfe des Maurers Karl Hößling den Maurer Adam Winkler schwer mißhandelt hatte, war vom Schöffengericht zu 4 Wochen Gefängnis verurtheilt worden. Die Berufung Link's wurde verworfen, dagegen wurde die Berufung der Staatsanwaltschaft für begründet erachtet und unter Ausschluß mildernder Umstände die Strafe Link's auf 2 Monate erhöht. Vertheidiger Rechtsanwalt Dr. Kah.

5) Die Berufung des Tagelöhners Gg. Stedel von Brühl, den das Schöffengericht wegen Verschlimpfung des Gerdarmen Eisenbahn mit 3 Monaten Gefängnis belegt, hatte den Erfolg, daß die Strafe auf 1 Monat herabgesetzt wurde. Vertheidiger Rechtsanwalt Dr. Dukensheimer.

Mannheim, 8. Juni. (Strafkammer I.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor Ulrich. Vertreter der Groß. Staatsbehörde: Herr Ref. Dr. Antoni.

1) Der 27 Jahre alte Hausknecht Franz Blahl von Kleinschützen (Ostf.) wurde wegen unerlaubter Kuppelung zu einer Geldstrafe von 8 M. verurtheilt.

2) Acht bössartige Jugendstreiche hat der 17 Jahre alte Oberthürmer Heinrich Heingelmann von hier begangen. Weil ihn seine Mutter, die Q 7, 20 wohnende Wittwe Wittne Heingelmann angeblich mit häuslichen Arbeiten anstrengt und nach sonst abel behandelt, beschloß er ihr einen „Dud“ empfindlicher Art zu spielen.

Wagel lassen sich leicht betrunken machen. Bei gewissen Eigenschaften in England und America ist es Mode geworden, die Wapagellen betrunken zu machen, indem man ihnen „Sin“ (Wacholderbranntwein) oder Madeira gibt. Wenn sie berauscht sind, singen und tanzen sie so drollig, daß sie lebhaften Beifall ernten. Was die Herrschaft thut, wird dann natürlich von der Dienerschaft nachgeahmt, so daß die armen Thiere aus dem Hauszustande nicht mehr herauskommen. In diesem Zustande wirken sie aber manchmal auch Gutes. In Norfolk in Virginia soll sich kürzlich ein sehr amüsanter Vorfall ereignet haben. Ein Wapagel, dem seine Herrin zu viel Champagner gegeben hatte, wurde so betrunken, daß er sich im Salon höchst unpassend benahm und die tollsten Streiche verübte, bis seine entrückte Herrin zu ihm sagte: „Monsieur, Sie sind schwer betrunken; es wäre besser, wenn Sie schlafen gingen.“ Darauf ließ sie ihn in einen dunklen Winkel des Zimmers tragen, wo er einschlief. Einige Stunden später kam ein alter Freund des Hauses zu Besuch. Jacques Herrin war ausgegangen. Man führte den Besucher in den Salon, und hat ihn, ein wenig zu warten. Plötzlich ließ sich eine entrückte Stimme vernehmen: „Monsieur, Sie sind schwer betrunken; es wäre besser, wenn Sie schlafen gingen.“ Ganz erschrocken wandte sich der Herr um, aber in dem verdunkelten Salon konnte er keine Menschengestalt erblicken. Schon wollte er sich wieder setzen, als von Neuem die in gereiztem Tone gesprochenen Worte an sein Ohr klangen: „Monsieur, Sie sind schwer betrunken; es wäre besser, wenn Sie schlafen gingen.“ Blutrath vor Scham erhob sich der hiesige Wapagel, trübte rasch seinen Dal auf, und ließ davon. Am nächsten Morgen erhielt die Wapagel Herrin ein Brief von ihrem Mann, in welchem er sich gelobt hat, daß er sich in einem „solchen Zustande“ bei ihr einzufinden werde. Er habe ganz gegen seine Gewohnheit bei seinem Dinner etwas zu viel getrunken, aber er habe nicht geglaubt, daß man es merken werde.

Humoristisches Jagdnetz (der eines Nichten angehängt ha). „Bis habe ich denn da erlegt?“ - „Hörst du (Jägernd): „Einen - ja - einen Hasen, Durchlaucht.“

Der A. trifft einen alten Jagdfreund, den ein häßliches Unglück widerfahren ist, und wundert sich, ihn so gefaßt zu finden. „Was mißt Du?“ antwortet der Andere. „Wenn mir ein Unglück zustoßt, stelle ich mir immer vor, es sei einem alten Freunde zustoßen, dann ertrage ich es viel leichter.“

Buntes Feuilleton.

Er will sie noch im Tode ärgern. Es wird selten einen so unruhigen, seinem Humor bis zum letzten Lebensaugenblick treu gebliebenen Spatzvogel gegeben haben, als den Gutsbesitzer Johann Böhm in Morienthal bei Zwidau, welcher am 5. Juni 1738 im Welsch seines irdischen Daseins einen handwundersreichen ausführte, der sein Andenken in Ueberlieferung und Chronik auf die fernste Nachwelt brachte. Böhm galt im Dorfe für einen guten Christen und Hauswirth, stets frohen Muthes und lustiger Laune, die nur durch die Qualereien seines bitterböfen Weibes getrübt wurde. Schließlich glaubte er dieselben nicht mehr ertragen zu können und beschloß zu sterben, aber nicht, ohne vorher seinem Hausbrachen noch etwas auszuweisen und damit zugleich der Gemeinde einen Späß zu machen. An genanntem Tage, wo seine Frau morgens nach Zwidau gegangen war, schob Böhm sämtliche Geräthe in Haus und Stube bunt durcheinander, räumte sich sein säublich und schlug einen großen Nagel über der Stubentür in die Wand. Nachdem er Haus Thür und Fensterläden geschlossen, band er drei Rissen um den Leib, darüber seiner Frau bestes Wams, darunter zwei Paar Weibstrümpfe, denen er vorn die Spitzen recht ordentlich heranzog. Ferner band er drei blaue, eine schwarze und zwei weiße Schlägen vor, hing eine blaue und zwei weiße auf den Rücken, und legte zwei Halsstücker um, deren Zipfel er gefächelt in den Schürrenriemen band. Dann zog er neun Weibstrümpfe übereinander an, setzte eine Haube auf den Kopf, hing die Feuerzettel um den Leib und einen Besen auf jede Seite und zog zuletzt sechs Paar Strümpfe übereinander an. In dieser Verfassung hängte er sich an den über der Thür eingehängten Nagel auf. Der Bericht über diese handwundersreiche schließt: „Als die Frau Abends nach Hause gekommen, lag sie über zwei Stunden nicht hineingekommen und ihren gegenüberwohnenden Schwager zu öffnen bitten müssen, wo sie denn, als Licht angezündet, den Besen in seiner „Masqueraden-Positur“ mit großem Entsetzen in der Thür hangen sehen. Er wurde folgendes Tages abgenommen und an dem Orte, wohin solche Zufälle gehören, vercharret. Es gab aber doch viele, welche über diesen derartiglichen Narrenstreifen gar weidlich lachten.“

An den Gewässern M-Glabbachs. Unlängst kamen einige junge Leute aus M-Glabbach spät Abends auf den Esplan, an dem Präsidenten Mac Rinkel eine Postkarte folgenden Inhalts zu richten: „Eine Schaar von etwa 100 Freiwilligen steht zur Zeit an den











# Selzerbrunnen Grosskarben.

Natürlich kohlensaures Mineralwasser. Bestes Heil- und Tafelwasser.  
 Seit Jahren täglich erprobt gegen Katarrhe der Luftwege, des Unterleibes  
 — Grippe — Influenza; privat wie in Kliniken und öffentlichen Bädern-Krank- und  
 Jerven-Anstalten etc. Unabertroffen an Güte, Wohlgeschmack, Nützlichkeit und  
 Erfrischung pur, wie in Verbindung mit Wein (Schokolade, Cognac, Milch  
 und Fruchtsäften. Coulaute Bedingungen. Lieferung in Original-Krägen und Flaschen.

Haupt-Vertretung in Mannheim: **J. H. Kern, C 2, 11.**  
 Selzerbrunnen Grosskarben Lauranze & Co., Hoflieferanten.

Wiederverkäufers Cuvos. Preise.

## Mannheimer Parkgesellschaft.

Sonntag, 12. Juni, Nachm. 3-6 und Abends 8-11 Uhr

### Grosse Concerte

### Banda di Solmona

aus den Abruzzen (in Uniform).  
 Dirigent: **Maestro Frederico Borcone.**  
 Entree 50 Pfg. Kinder 20 Pfg. Abonnenten frei.  
 Wir ersuchen unsere verehrl. Abonnenten, am Eingang die  
 Abonnementskarte vorzuzeigen.  
 64343

Der Vorstand.

### Löwenkeller, B 6, 30/31.

Telephon 1061.  
 Schönstes Sommerlocal in Mannheim.  
**Wiener Küche.**  
 Prima helles und dunkles Lagerbier. Entgepflegte  
 Weine erster Firmen.  
 Mittagstisch-Abonnement zu 60 Pfg., 80 Pfg. u. 1 Mk.  
 Abendstisch-Abonnement 50 Pfg.  
 Nebenzimmer für Gesellschaften.

### Hôtel Brüstle

L 12, 16 Markgraf Wilhelm L 12, 16  
 (Nächster Nähe des Hauptbahnhofes)

empfehle seine best eingerichtete Fremdenzimmer von  
 Mk. 1.50 an, sowie vorzügliche französische Küche  
 (Küchenchef). Table d'hôte 12 1/2 Uhr zu Mk. 1.50, im  
 Abonnement 1 Mk. Diner à part zu Mk. 1.20 bis Mk. 1.70.  
 Reichhaltige Abend-Platten. Souper in verschiedenen  
 Preisen. Keine Weine nur von den ersten Firmen.  
 ff. Bier (hell und dunkel), vom Fass.  
 Hochachtungsvoll 64247

### L 12, 16. A. Brüstle, L 12, 16.

### Zellerthaler Weinstube.

Ludwigshafen. 61485  
 Ogerthalmerstrasse 25. Hans Folbinger.  
 Garantiert reine Weine. Gute bürgerl. Küche.  
 Neues Billard. Schöner herrlicher Garten. Schickstaus.  
 Sonderbrot aller Fremden. — Abtheilung für die Radfahrer.

**Runkelheim Pfalz**  
 Soolbad u. Franckenfurt.  
 Sonntag, 12. Juni, von Nachm.  
 4 1/2 und Abends 8 1/2 Uhr ein  
 Grosse Militär-Concerte  
 ausgeführt von der Capelle des  
 k. Regim. Inf. u. Regim. No. 80  
 aus Weidenburg, unter persönlicher  
 Leitung des Kapellmeisters Herrl. 64243 Die Kur-Verwaltung.

### Bergzabern, Luftkurort i.d. Pfalz,

### Kurhaus Söllner, vorm. Holler

am Fusse der Vogesen im Thale von Taunuswälder in herrlichster  
 Lage gelegen. 62991  
 Billige Pensionpreise. Vorzügliche Küche.  
 Weine erster Firmen. Exportbier.  
 Besitzer: **H. Söllner.**

1425 m. **Schimberg-Bad** 140  
 u. M. Betten.  
 Kesselbach (b. Lusern). Bad u. Luftkurort 1. Rg.  
 Unvergleichliches Kurhaus. Berühmteste alkal. Schwefelquelle  
 u. Essenz. Ausserordentl. Erfolge b. chron. Nieren-, Magen-,  
 Darm- u. Blasen-Catarrh etc. Leberanschw., Gelbsucht, Blat-  
 tern., Bleichsucht, Nervenschw., etc. Wunderschöne Lage.  
 Prachtv. Fernsicht. Stanzbreite höchst reine stark. Al-  
 penluft. Waldpark. Reiz Spazierg. Saison 1. Juni-15. Sept.  
 Kurarzt. Vorzügl. Küche u. Keller. Mass. Preise. Fahrpost  
 Stat. Kesselbach.  
 Fallegger-Wyrach, Besitzer.

### Kurhaus Westenhöfer

Bergzabern (Rheinpfalz.)  
 Halts mein best eingerichtete, hart am Walde  
 gelegenes Kurhaus zum Sommeraufenthalt bestens  
 empfohlen. — Gute Pension. — Nassige Preise.  
 — Für Gesellschaften grosser gekünsteter Gartensaal.  
 Der Besitzer:  
**B. Westenhöfer.**  
 62485

### Haus-Verkauf.

In sehr guter Lage Mannheim's (Oberstadt) ist  
 ein Haus mit über 22 Mr. Frontlänge, mit  
 grossen trockenen Kellern, Hof, Einfahrt, Magazin etc.  
 für jegliches Geschäft, auch für Läden gut geeignet,  
 preiswerth zu verkaufen.  
 Näh. bei Architekt **Arno Höller, C 8, 1.**  
 64204

### Soolbad Jagstfeld am Neckar.

Eröffnet seit 1. Mai. Prospekte durch den Besitzer: **H. Bränninger.**

### Neuer Medicinal-Verein

Mannheim  
 gegr. von **Franz Thorbecke (C. S.)** 64207

Sonntag, den 12. Juni 1898

### Großes Waldfest

im Neckarauer Wald (verlängerte Stephanion-Promenade.)  
 Unter gütiger Mitwirkung des Athleten-Clubs Schwelzinger-Vorstadt  
 und verschiedener anderer Vereine.

Auf dem Festplatze befinden sich:  
**Caroussel, Schießbude, Glückshafen, Schnellphotographie u. s. w.**  
 Ferner findet ein Preisregeln statt, welches Nachmittags 2 Uhr  
 seinen Anfang nimmt.

Während des Festes: **Concert und Tanzbelustigungen.**  
 Aufstiegen von Bristanben. Zum Schluss: **Großes Feuerwerk.**  
 Bier in eigener Regie vom Schwelzinger Brauhaus  
 per 1/2 Liter 12 Pfennig, 1/4 Liter 24 Pfennig.  
 Musik: Kapelle Kästner, unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Kästner.  
**Beginn des Volks-Festes 2 Uhr.**  
 Eintrittspreis für Erwachsene 20 Pfg. Familienkarten 30 Pfg. Kinder u. Militär frei.  
 Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein  
**Das Comité**

### Auskunfts-Bureau

des Schwarzwald-Vereins Mannheim, C 8, 3.  
 Auskunfts-Ertheilung über Ausflüge etc. unentgeltlich.

### Geschäfts-Eröffnung.

Zeige hiermit ergebenst an, daß ich ein  
 Bureau zum Anfertigen von Kostenvoranschlägen,  
 Bauplänen, statischen Berechnungen,  
 sowie alle in das Baufach einschlagenden Arbeiten eröffnen  
 habe. Durch langjährige Thätigkeit in größeren Städten  
 und Geschäften glaube ich im Stande zu sein, die Aufträge  
 meiner geehrten Kunden zur größten Zufriedenheit und  
 billigt auszuführen.  
 Indem ich gütigst bitte, mir eingeschickte Kostvellen  
 entgegenzunehmen, zeichnet  
 Hochachtungsvoll  
**L. Ramspeck.**  
 Mein Bureau befindet sich Kästthal, Gewerbestraße 185.

### Eisele & Ernst

### Asphalt- u. Cementgeschäft

II 7, 32 Mannheim II 7, 32  
 empfehlen sich zur Anfertigung von  
 Trottoirs, Höfen, Kellern, Regelbahnen und Cement-  
 verputz, sowie zur Lieferung von Ofenplatten und  
 Mauerdehlen.

Anfolge langjähriger Thätigkeit in hiesigen und auswärtigen  
 Geschäften und unterstützt durch thätige Mitarbeiter, sind wir  
 in der Lage, nur beste Arbeit zu liefern und leisten für jeden  
 Auftrag Garantie.  
 II 7, 32 Eisele & Ernst II 7, 32.

### Stottern

Stammeln, Stöpfeln etc., sowie über  
**Schreibkrampf** und ähnl. Nerven- und  
 Muskelstörungen endlich  
 über sprachliche u. allgemeine Erziehungspflege.  
 Eintritt frei.  
 Sonntag, den 12. Juni hält der Vortragende  
 Sprechstunde im Hotel „Deutscher Hof“ v. 10-12 Uhr.  
**Sämmtliche Reparaturen**  
 an **Fahrrädern** werden unter Garantie schnell  
 und billig ausgeführt.  
 S 5, 3. **Wilhelm Mayer** S 5, 3.

### Ein diätetisches Präparat,

### ersten Ranges

Mein meine ungeschörene, alkoholfreie Nhr-Salz-Früchte-  
**Säfte-Präparate.** Preis pro Liter 15 Pfg.  
 Niederlage **C 3, 11, im Laden.** 62521  
**V. Trippmacher, Naturheilkundiger, Ladenburg.**

### Palaestina-Wermuth-Wein

Ein sehr magenstärkender Kräuterwein  
 per Flasche oder per Liter M. 2.—  
**Ernst Imberger, C 3, 11,**  
 former bei  
 Jacob Hess, Q 2, 15 u. J. Q; Haaf, Schwelzinger-Strasse 90.

### Unterricht

**English Lessons**  
**R. W. Ellwood.**  
 59410  
 Q 5, 1, 3. Tr.  
 Französisch, geogr. Vorträge, die  
 auch deutsch spricht, lehr in franz.,  
 engl., ital. u. span. Sprache,  
 sowie in allen heutigen Sprachen u.  
 Nachhilfe in der Buchf. 63239  
 Zu erl. in d. Exped. 68. Bl.

### Wäsche-Zuschneide-Kurs

Zu einem neuen Kurse werden  
 noch einige Teilnehmerinnen  
 gesucht.  
**E. Meudt, J S, 1, P.**  
 geogr. Industrielleerin.

### Schnell-Lehr- Bügel - Kursus

f. Neu, Fein u. Glaswäpche  
 für gründl. Ausbildung als 1.  
 od. 2. Arbeiterin, sowie Privat-  
 gebrauch.  
 60920  
 Näh. b. Fr. Kramer, Q 1, 9

### Kaufmann, Betheiligung

Größe der Zehr, sucht active  
 an selbsten, rentablen Unter-  
 nehmen mit  
**10-15000 Mark.**  
 Offerten unter No. 64156 an die  
 Exped. des Blattes. 64156  
 20-25 Wille als 2. Hypo-  
 theke auf ein sehr gutes, in  
 Mitte der Stadt gelegenes Wohn-  
 und Geschäftshaus gesucht. An-  
 offer nach Vereinbarung. Zu er-  
 tragen in der Exped. 63843

### Ein hübsche Näherin

empfehle  
 sich in und außer dem Hause  
 für neue Anfertigung und Aus-  
 besserung. K 8, 8a, 3. St. 64266

### Ein hübsche Näherin

empfehle  
 sich in und außer dem Hause  
 für neue Anfertigung und Aus-  
 besserung. K 8, 8a, 3. St. 64266

### Parquetböden werden ge- wünscht und abgeholt

61792  
**Kampmaier, T 5, 15, 4. St.**  
 Zum Bügeln wird angenom-  
 men, prompt und billig besorgt.  
**F. Fuchs, 62595**  
 Große Wallstraße, Nr. 27, 2. St.  
 Es wird fortwährl. 2 Bügeln  
 (Wäsche) angenommen.  
 62095 **M 4, G. paricere.**

### Hunde

werden ge-  
 wünschelt und in Pflege  
 genommen. 64191  
**J. Jacoby Nachf.**  
 R 6, 17, pariere.  
**Hunde Scheeren.**  
**J. B. Kaiser, G 5, 17 1/2**  
 Hundescherer.

### Reinige Hunde werden in Pflege genommen.

Hunde Waschen.  
**Gebäude**  
 (156) Wohnungen und bei Ge-  
 heisstand besonnt. 64305  
 eine Pforte.

### Entlaufen.

Ein gelber, knipziger  
**Jagdhund,**  
 abzugeben 63936  
**E 7, 23.**

### Aufbau

Nur gut erhaltenes  
**Fahrrad**  
 zu kaufen gesucht. 64186  
 Offerten unter No. 64186 an  
 die Exped. des Bl.

### Ein gebrauchtes, guter- haltenes

**Pneumatic-Dreirad**  
 zu kaufen gesucht.  
 Offerten unter No. 63255  
 an die Expedition d. Bl.

### Ein gutes Rad zu kaufen ge- sucht.

Prämie oder Dürropp.  
 Off. mit Preisang. unter No.  
 63962 an die Exped. des Bl.  
 Reine Flaschen laßt und  
 verkauft; ebenso sind 1000 leere  
 Champagner-Flaschen fest auf  
 Lager. 59544  
 Küler Hb. Berthold, Q 7, 11.  
 Wer sucht die allerschönste Weife  
 für getragene Kleider,  
 Schuhe und Stiefel?  
**S. Herzmann, K 2, 12.**  
 Getrag. Herren- u. Frauen-  
 Kleider, Schuhe und Stiefel  
 laßt Fr. Debel, K 3, 24, 47854

### Getragene Kleider

Stiefel und Schuhe laßt  
 61472 **A. Reeb, S 1, 10.**

### Werkstatt

Wann in der Nähe von Mann-  
 heim habe ich im Auftrag eine  
 sehr gute Bäckerei weggelassen  
 jugendlicher zu verkaufen. Näh. bei  
**J. Gutmann, K 1, 2, 2. St. 63660**

### Glanzwascherei- Verkauf.

Ein Glanzwascherei in  
 Mannheim mit großer und  
 guter Kundenschaft ist weggelassen  
 halber sofort zu verkaufen;  
 auch wird das Haus, in welchem  
 das Geschäft betrieben wird,  
 auf Wunsch mitvermietet.  
 Liebhaber ist hier eine gute  
 und sichere Investition geboten.  
 Näheres in der Expedition  
 dieses Blattes. 64199

### 10 thätige Wäsche- reiner

haben Lohn für dauernde  
 Arbeit gesucht. 64176  
**Gebr. Dähler, Mittelstr. 81/82**

### Stellunglose junge Leute können sofort Be- schäftigung finden.

Wöchentlich Verdienst 50-60 Mr.  
 Offerten unter No. 64198  
 an die Expedition dieses  
 Blattes.

### Zeichner,

für Vorkontrollen etc. auf  
 einige Stunden des Tages ge-  
 sucht. Entl. auch als Nebenbe-  
 schäftigung zu Hause.  
 Offerten unter No. 64285 an  
 die Expedition des Blattes.  
 Auf das Bureau einer bei  
 Agarenfabrik wird zum bald.  
 Eintritt ein angegebener Comis  
 mit hübscher Handchrift gesucht.  
 Offerten unter No. 64198  
 an die Expedition des Bl.



Einzelne längere fleißige Mädchen suchen Stellen als Köchinnen, Wäscherinnen, Putzfrauen, Näherinnen, etc.

Hausbursche, welcher mit Fleiß und Fleiß in Haushalten beschäftigt werden kann.

Harm. Jourdan, Weinheim. Ein anständiger Hausbursche gesucht für Fleischbiererei.

Kleidermacherinnen und Putzarbeiterinnen in dauerhafte Stellen gesucht.

Tailleurarbeiten in geschickter Hand. D. 5, 12.

Tüchtige Koch- und Tischler- Arbeiterinnen gesucht. D. 1, 7a.

Dienstmädchen mit guten Kenntnissen auf die Stelle gesucht. L. 13, 3, 1. St. 64278.

Rechen- und Buchhalterin in ein Geschäft in feiner Hausarbeit. 64192.

Wäsche- und Putzarbeiterinnen gesucht. D. 5, 9, 4. St. 64284.

Mädchen, welches auf Stadelarbeiten und in Küche und Hausarbeit verwendet werden kann.

Ein Hausbursche, an welchem man sich bedienen kann. 64298.

Ein Hausbursche, an welchem man sich bedienen kann. 64298.

Ein Hausbursche, an welchem man sich bedienen kann. 64298.

Ein Hausbursche, an welchem man sich bedienen kann. 64298.

Ein Hausbursche, an welchem man sich bedienen kann. 64298.

Ein Hausbursche, an welchem man sich bedienen kann. 64298.

Ein Hausbursche, an welchem man sich bedienen kann. 64298.

Ein Hausbursche, an welchem man sich bedienen kann. 64298.

Ein Hausbursche, an welchem man sich bedienen kann. 64298.

Ein Hausbursche, an welchem man sich bedienen kann. 64298.

Ein Hausbursche, an welchem man sich bedienen kann. 64298.

Ein Hausbursche, an welchem man sich bedienen kann. 64298.

Einzelne längere fleißige Mädchen suchen Stellen als Köchinnen, Wäscherinnen, Putzfrauen, Näherinnen, etc.

Hausbursche, welcher mit Fleiß und Fleiß in Haushalten beschäftigt werden kann.

Harm. Jourdan, Weinheim. Ein anständiger Hausbursche gesucht für Fleischbiererei.

Kleidermacherinnen und Putzarbeiterinnen in dauerhafte Stellen gesucht.

Tailleurarbeiten in geschickter Hand. D. 5, 12.

Tüchtige Koch- und Tischler- Arbeiterinnen gesucht. D. 1, 7a.

Dienstmädchen mit guten Kenntnissen auf die Stelle gesucht. L. 13, 3, 1. St. 64278.

Rechen- und Buchhalterin in ein Geschäft in feiner Hausarbeit. 64192.

Wäsche- und Putzarbeiterinnen gesucht. D. 5, 9, 4. St. 64284.

Mädchen, welches auf Stadelarbeiten und in Küche und Hausarbeit verwendet werden kann.

Ein Hausbursche, an welchem man sich bedienen kann. 64298.

Ein Hausbursche, an welchem man sich bedienen kann. 64298.

Ein Hausbursche, an welchem man sich bedienen kann. 64298.

Ein Hausbursche, an welchem man sich bedienen kann. 64298.

Ein Hausbursche, an welchem man sich bedienen kann. 64298.

Ein Hausbursche, an welchem man sich bedienen kann. 64298.

Ein Hausbursche, an welchem man sich bedienen kann. 64298.

Ein Hausbursche, an welchem man sich bedienen kann. 64298.

Ein Hausbursche, an welchem man sich bedienen kann. 64298.

Ein Hausbursche, an welchem man sich bedienen kann. 64298.

Ein Hausbursche, an welchem man sich bedienen kann. 64298.

Ein Hausbursche, an welchem man sich bedienen kann. 64298.

Gesucht: Ein oder zwei anständige Burschen auf die Straße gesucht. D. 1, 7a.

Einzelne längere fleißige Mädchen suchen Stellen als Köchinnen, Wäscherinnen, Putzfrauen, Näherinnen, etc.

Hausbursche, welcher mit Fleiß und Fleiß in Haushalten beschäftigt werden kann.

Harm. Jourdan, Weinheim. Ein anständiger Hausbursche gesucht für Fleischbiererei.

Kleidermacherinnen und Putzarbeiterinnen in dauerhafte Stellen gesucht.

Tailleurarbeiten in geschickter Hand. D. 5, 12.

Tüchtige Koch- und Tischler- Arbeiterinnen gesucht. D. 1, 7a.

Dienstmädchen mit guten Kenntnissen auf die Stelle gesucht. L. 13, 3, 1. St. 64278.

Rechen- und Buchhalterin in ein Geschäft in feiner Hausarbeit. 64192.

Wäsche- und Putzarbeiterinnen gesucht. D. 5, 9, 4. St. 64284.

Mädchen, welches auf Stadelarbeiten und in Küche und Hausarbeit verwendet werden kann.

Ein Hausbursche, an welchem man sich bedienen kann. 64298.

Ein Hausbursche, an welchem man sich bedienen kann. 64298.

Ein Hausbursche, an welchem man sich bedienen kann. 64298.

Ein Hausbursche, an welchem man sich bedienen kann. 64298.

Ein Hausbursche, an welchem man sich bedienen kann. 64298.

Ein Hausbursche, an welchem man sich bedienen kann. 64298.

Ein Hausbursche, an welchem man sich bedienen kann. 64298.

Ein Hausbursche, an welchem man sich bedienen kann. 64298.

Ein Hausbursche, an welchem man sich bedienen kann. 64298.

Ein Hausbursche, an welchem man sich bedienen kann. 64298.

Ein Hausbursche, an welchem man sich bedienen kann. 64298.

Bureau: C 3, 19 eine Partierewohnung, auch als Bureau oder für Engros-Geschäft.

H 1, 5 Breitstraße, helle und geräumige Partierewohnung.

K 9, 22 Bureau oder Partierewohnung mit 3 Zimmern.

L 8, 5 Bureau mit großem Keller per 1. Juli zu vermieten.

N 3, 3 für Bureau geeignet oder 4 Zim. mit Küche u. d.

F 4, 3 Bureau oder Laden zu vermieten.

Bureau zu vermieten. D 5, 13.

Zu vermieten: A 3, 6 große Partierewohnung.

A 6, 34 in der Nähe des Bahnhofs.

A 6, 9 4. St. 2. Et. Küche, Speisekammer, Bad.

B 5, 1718 Part. Wohn. 3 Zim., Küche u. Bad.

B 6, 11 2 Zim. u. Küche zu verm.

B 6, 22 3 Zim. mit Balkon, Küche, Mansarde u. d.

B 7, 6 4. St. 2. Et. bestehend aus 5 Zimmern, Küche u. Kellerabteilung.

L 13, 23 5 Zim., Küche u. Bad, sofort besetzbar.

L 14, 4 4. St. 2. Et. 3 Zim., Bad, Küche u. d.

L 14, 16 6. St. 2. Et. 3 Zim., Bad, Küche u. d.

L 18, 10 2. St. 2. Et. 3 Zim., Küche u. d.

M 1, 2 2. St. 2. Et. 3 Zim., Küche u. d.

M 5, 10 1. St. 2. Et. 3 Zim., Küche u. d.

N 1, 9 3. St. 2. Et. 3 Zim., Küche u. d.

N 3, 4 große Wohnung, best. aus 10 Zim. mit allem Zubeh.

F 8, 14a Wohn. zu verm. in der Nähe des Bahnhofs.

G 4, 1920 2. St. 2. Et. 3 Zim., Küche u. d.

G 7, 11 2. St. 2. Et. 3 Zim., Küche u. d.

G 7, 42 2. St. 2. Et. 3 Zim., Küche u. d.

G 8, 14 2. St. 2. Et. 3 Zim., Küche u. d.

G 8, 16 1. St. 2. Et. 3 Zim., Küche u. d.

G 8, 22b 2. St. 2. Et. 3 Zim., Küche u. d.

G 8, 30 2. St. 2. Et. 3 Zim., Küche u. d.

H 7, 13 2. St. 2. Et. 3 Zim., Küche u. d.

H 7, 35 2. St. 2. Et. 3 Zim., Küche u. d.

J 2, 3 2. St. 2. Et. 3 Zim., Küche u. d.

J 2, 5 2. St. 2. Et. 3 Zim., Küche u. d.

J 3, 22 2. St. 2. Et. 3 Zim., Küche u. d.

J 5, 17 2. St. 2. Et. 3 Zim., Küche u. d.

J 7, 12 2. St. 2. Et. 3 Zim., Küche u. d.

J 8, 4 2. St. 2. Et. 3 Zim., Küche u. d.

K 1, 7 2. St. 2. Et. 3 Zim., Küche u. d.

K 2, 7 2. St. 2. Et. 3 Zim., Küche u. d.

K 2, 30 2. St. 2. Et. 3 Zim., Küche u. d.

K 4, 16 2. St. 2. Et. 3 Zim., Küche u. d.

L 2, 4 2. St. 2. Et. 3 Zim., Küche u. d.

L 2, 6 2. St. 2. Et. 3 Zim., Küche u. d.

T 3, 1 2. St. 2. Et. 3 Zim., Küche u. d.

T 3, 14 2. St. 2. Et. 3 Zim., Küche u. d.

T 6, 34 2. St. 2. Et. 3 Zim., Küche u. d.

U 6, 29 2. St. 2. Et. 3 Zim., Küche u. d.

Neubauten: Lameystrasse 9 u. 11.

Wollstraße 8: 2. St. 2. Et. 3 Zim., Küche u. d.

Wollstraße 8: 2. St. 2. Et. 3 Zim., Küche u. d.

Wollstraße 8: 2. St. 2. Et. 3 Zim., Küche u. d.

Wollstraße 8: 2. St. 2. Et. 3 Zim., Küche u. d.

Wollstraße 8: 2. St. 2. Et. 3 Zim., Küche u. d.

Wollstraße 8: 2. St. 2. Et. 3 Zim., Küche u. d.

Wollstraße 8: 2. St. 2. Et. 3 Zim., Küche u. d.

Wollstraße 8: 2. St. 2. Et. 3 Zim., Küche u. d.

Wollstraße 8: 2. St. 2. Et. 3 Zim., Küche u. d.

Wollstraße 8: 2. St. 2. Et. 3 Zim., Küche u. d.

Wollstraße 8: 2. St. 2. Et. 3 Zim., Küche u. d.

Wollstraße 8: 2. St. 2. Et. 3 Zim., Küche u. d.

Wollstraße 8: 2. St. 2. Et. 3 Zim., Küche u. d.

Wollstraße 8: 2. St. 2. Et. 3 Zim., Küche u. d.

Wollstraße 8: 2. St. 2. Et. 3 Zim., Küche u. d.

Wollstraße 8: 2. St. 2. Et. 3 Zim., Küche u. d.

Wollstraße 8: 2. St. 2. Et. 3 Zim., Küche u. d.

C 4, 2021 2. St. 2. Et. 3 Zim., Küche u. d.

D 2, 9 2. St. 2. Et. 3 Zim., Küche u. d.

D 4, 6 2. St. 2. Et. 3 Zim., Küche u. d.

D 7, 17 2. St. 2. Et. 3 Zim., Küche u. d.

D 7, 17 2. St. 2. Et. 3 Zim., Küche u. d.

D 7, 21 2. St. 2. Et. 3 Zim., Küche u. d.

F 3, 4 2. St. 2. Et. 3 Zim., Küche u. d.

F 4, 19 2. St. 2. Et. 3 Zim., Küche u. d.

G 2, 7 Speisemarkt, 2. St. 2. Et. 3 Zim., Küche u. d.

G 8, 25 2. St. 2. Et. 3 Zim., Küche u. d.

G 8, 30 2. St. 2. Et. 3 Zim., Küche u. d.

H 5, 1 2. St. 2. Et. 3 Zim., Küche u. d.

H 5, 1 2. St. 2. Et. 3 Zim., Küche u. d.

H 7, 7 2. St. 2. Et. 3 Zim., Küche u. d.

H 8, 25 2. St. 2. Et. 3 Zim., Küche u. d.

H 8, 30 2. St. 2. Et. 3 Zim., Küche u. d.

K 3, 18 2. St. 2. Et. 3 Zim., Küche u. d.

K 2, 30 2. St. 2. Et. 3 Zim., Küche u. d.

K 3, 21 2. St. 2. Et. 3 Zim., Küche u. d.

K 4, 13 2. St. 2. Et. 3 Zim., Küche u. d.

K 9, 15 2. St. 2. Et. 3 Zim., Küche u. d.

N 2, 5 2. St. 2. Et. 3 Zim., Küche u. d.

P 4, 1 2. St. 2. Et. 3 Zim., Küche u. d.

P 4, 12 2. St. 2. Et. 3 Zim., Küche u. d.

Q 2, 14 2. St. 2. Et. 3 Zim., Küche u. d.

R 4, 9 2. St. 2. Et. 3 Zim., Küche u. d.

R 7, 13 2. St. 2. Et. 3 Zim., Küche u. d.

T 1, 1 2. St. 2. Et. 3 Zim., Küche u. d.

T 1, 3 2. St. 2. Et. 3 Zim., Küche u. d.

U 1, 4 2. St. 2. Et. 3 Zim., Küche u. d.

U 3, 22 2. St. 2. Et. 3 Zim., Küche u. d.

U 5, 4 2. St. 2. Et. 3 Zim., Küche u. d.

U 5, 13 2. St. 2. Et. 3 Zim., Küche u. d.

U 5, 13 2. St. 2. Et. 3 Zim., Küche u. d.

U 5, 13 2. St. 2. Et. 3 Zim., Küche u. d.

U 5, 13 2. St. 2. Et. 3 Zim., Küche u. d.

U 5, 13 2. St. 2. Et. 3 Zim., Küche u. d.

U 5, 13 2. St. 2. Et. 3 Zim., Küche u. d.

U 5, 13 2. St. 2. Et. 3 Zim., Küche u. d.

U 5, 13 2. St. 2. Et. 3 Zim., Küche u. d.

U 5, 13 2. St. 2. Et. 3 Zim., Küche u. d.

U 5, 13 2. St. 2. Et. 3 Zim., Küche u. d.

U 5, 13 2. St. 2. Et. 3 Zim., Küche u. d.

U 5, 13 2. St. 2. Et. 3 Zim., Küche u. d.



# M 1, 1. Cramer & Volke. M 1, 1.

## Grosser Saison-Ausverkauf.

Reise-Costümes  
 Wasserdichte Loden- und Staubmäntel . . . . . von 12 Mark an.  
 Elegante Reise-Câpes . . . . . von 8 Mark an.  
 Chice seidene Blousen . . . . . von 8 Mark an.  
 Morgenröcke in Wasch- und Wollstoffen . . . . . von 12 Mark an.  
 Jupons in Wolle und Seide . . . . . von 5 Mark an.  
 . . . . . von 4 Mark an.

Wir empfehlen als besonders preiswerth:  
 1 Posten Waschkleider . . . . . von 5-10 Mark.  
 1 Posten Waschblousen . . . . . von 2-5 Mark.

Sämtliche Modelle in Jaquettes, Câpes und Kragen bedeutend unter Einkaufspreis.  
 Die hervorragendste Haferseife der Neuzeit ist unbestritten

# Quäker Oats

Gesund, schmackhaft, leicht verdaulich, billig.  
 Versucht die Recepte in den Paketen.

Wohne von heute an  
**J 5, 19.**  
 P. Friclinger,  
 Tapezier und Dekorateur.

**Köstlich**  
 anhaltend duftend und an Feinheit unübertroffen  
**Riviera-Veilchen**  
 Parfüm aus der Fabrik von  
 Ad. Arras, Q 2, 22.

**Dehlia**  
 Schnupfen,  
 welches nach wenigen Stunden entfernt  
 ist, wenn die Flüssigkeit in die Hand ge-  
 gossen u. aufgeschaukelt wird.  
 Zu haben in fast allen Apotheken u. Drogerien.  
 Bestandtheile: Triantalin 2,5, Glycerin 5,5, Bals. Picro-  
 carp 0,5, Aqua destill. 1,5 gr zu einem Döschen bereinigt.  
 General-Vertrieb für Baden:  
 Kauffmann & Gerlach in Mannheim.

Herstellung von  
**Metall- u. Gummitempeln,**  
 Schildern, Petschaften, Schablonen.  
 Rich. Taute, Gravier-Anstalt, D 4, 6.

**Hemden nach Maas**  
 eleg. Sitz, hochfeine Wasche.  
 M. Keller, Q 3, 11.  
 Viele Anerkennungen. Prämiirt Mannheim 1880

**Sypotheken-Darlehen**  
 à 3 1/4, 4 bis 4 1/4 %  
 empfiehlt der Vertreter verschiedener grösserer Geldinstitute 52543  
 Telephon No. 1245. **Louis Jeselsohn, L 13, 17.**

Die Säuglings-Ernährung nach dem bewährten System von  
**Prof. Dr. Soxhlet**  
 ist in zuverlässiger Weise aus-  
 schliesslich nur mittelst des von  
 Prof. Dr. Soxhlet selbst erfundenen  
**Sterilisir-Apparates**  
 mit Luftdruckverschluss  
 D. R.-P. Nr. 57024  
 durchzuführen. Wer sich vor Miss-  
 erfolgen schützen will, waise alle Ab-  
 änderungen Unberufener oder Nach-  
 ahmungen zurück und verlange den  
**Original-Soxhlet-Apparat**  
 mit dem Namenszug des Erfinders;  
 insbesondere achte man darauf,  
 dass jede Flasche diesen Namenszug  
 trägt. Nur diesen Apparat ist eine  
 richtige, vom Erfinder des Systems  
 verfasste Gebrauchsanweisung be-  
 gegeben.

Alleinige Fabrikanten  
**Metzeler & Co., München.**  
 kgl. bayr. Hot-Gummi- und Asbest-Waaren-Fabrik.  
 Verkaufsstellen an allen bedeutend. Orten Deutschlands,  
 in **MANNHEIM** bei  
**Hill & Müller,**  
 Gummi- u. Asbestwaaren. 81439

Für Mineralwasser-Fabriken.  
 Feinster Himbeer-  
 dunkel-Citronen-  
 farbiger Waldmeister- etc.) **Syrup**  
 offerirt billigst 63491  
 Drogerie z. Waldhorn, D 3, 1, Apoly. Gummid.

**Butz & Leitz**  
 Maschinen- und Wagenfabrik  
 Mannheim  
 Waagen jeder Construction u. Tragkraft



mit auf. Anwerfal-Entlastung u. auf. verbess.  
 Gilleddruckapparat.  
 D. R.-Patente und Gebrauchsmuster.

**Krahnen, Aufzüge und Winden**  
 mit gewöhnlicher oder unsern patentirten  
 Bremsvorrichtungen D. R.-Patente.



Für Hand- oder Motorenbetrieb. 52646

**Haustelegraph**  
 und  
**Telephon-Anstalt**  
 Neu-Anlagen sowie  
 Reparaturen  
 werden prompt und billigst ausgeführt.  
**Carl Gordt**  
 B 3, 2. B 3, 2.  
 Telephonruf 664. 60611

**PATENTE**  
 G. KLEYER  
 KARLSRUHE

**Schuhfabrik Q 3, 10.**  
 Verkauft einige Zeit unter  
 Garantie salbberne Herren-  
 stiefel zum Preis von 8.50 Mk.  
 per Paar, Damenstiefel von 5  
 Mk. an, nur eigentl. Arbeit.  
 Reparaturen kosten: Herren-  
 stiefeln und Stiefel 2.40 Mk.  
 Damenstiefeln und Stiefel 1.90  
 Mk., welche können um weit höhe-  
 ren Preis nicht besser gemacht  
 werden. Nicht zu vergleichen mit  
 einer Schuhfabrik. 45546  
 V. Mohr, Q 3, 10.

**Pianino's**  
 sehr schön im Ton  
 in allen Preislagen und  
 in reichster Auswahl.  
**Scharf & Hauk.**  
 Lager: C 4, 4. 62005  
 Fabrik: Langenbühlweg 70.

## Saison-Ausverkauf.

Infolge vorgeschrittener Saison und feinerer unglücklicher  
 Witterung habe ich mich entschlossen, meine ansehnlich großen  
 Lagerbestände durch  
**ganz bedeutende Preis-Ermässigungen**  
 zu reduzieren.  
 Es sind in allen Abteilungen in großartigen Sortimenten am Lager:

**Frauen-Umhänge, schwarz, in Wolle**  
**Frauen-Umhänge, " in Seide**  
**Frauen-Umhänge, " in Sammt**  
**Frauen-Kragen à jour, in Moiré,**  
**Rips, Sammt, Tuch, brodirter Seide etc.**

Golf-Capes Jaquettes Promenades Regenmäntel  
 Sämtliche Artikel sind von dieser Saison.

**Sophie Link**  
 F 1, 10. Mannheim.  
 Mannheims grösstes Damen-Mäntel-Etablissement.  
 P. S. Beachten Sie gefl. meine Schaufenster-Ausstellungen.



## Helical-Premier-Fahrräder

sind einzig und bleiben einzig in  
 Qualität und leichtem Lauf.  
 25jährige Erfahrung.  
 Meine Fahrbahn [eine d. größten  
 Deutschlands] ist geöffnet von  
 Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.  
 Anmeldungen zum Unterricht  
 jeder Zeit. 64524

**F. Mayer, Velo-Depot,**  
 D 3, 4. D 3, 4.  
 Telephon 824.

## SUPERBE

Qualitätsmarke ersten Ranges.  
**Detailverkauf: Laden O 6, 6.**  
 Eigene Lernbahn in der Fabrik, Unterhaltung 3.  
 Räder werden stunden- und tageweise verliehen.  
 Superbe-Fahrradwerk 59538  
**Karl Kircher & Co., Mannheim.**